```
Brett / Usergruppe: Allgemeines / Aktuelles
============================================

Nr.: 4  Datum: 05.06.1993  Sender: Red Rat
Betreff: Die Geschichte der Underground
============================================
```

Neulich habe ich mich erst wieder am Telefon mit Terminator2 unterhalten.
»Jörg,« sagt er zu mir, »Jörg, ich mache mir sorgen um die Anruferzahlen. Wenn jetzt noch drei- bis viertausend Anrufer weniger pro Tag kommen, sind wir bald auf das Luschiniveau der TurboTron runter. Denk dir doch mal was aus!«

In der Tat, das gab mir zu denken. Sollten in Zukunft auf der Straße alle Kinder mit dem Finger auf mich zeigen und »Turbo-Trottel« zu mir sagen?
Sollte im ALDI-Markt der Marktleiter betont offensichtlich hinter mir herschleichen, um zu verhindern, daß ich mir einen harten Kanten Brot hinter dem Regal hervorkrame?
Sollte ich tatsächlich so enden – als CoSys einer Box auf dem Niveau der TurboTron, mit ihrem langhaarigen Sysop und einem Co, der sich nächtelang das Hirn mit TumTausch-Installationen betäubt?

Nein. Lieber tät ich mich mit einem MIDI-Kabel am Fensterkreuz erhängen, nachdem ich mir das Gesicht weggeschmirgelt habe, damit mich niemand erkennt.

Nächte des Nachdenkens folgten. Zahlreiche Programme blieben ungeschrieben, das Geld wurde knapp, Schecks und Freundinnen blieben ungedeckt. Schließlich die glorreiche Idee …

KLINGELINGKLINGELINGKLINGELINGKLINGELING……
»Ja Hallo, hier ist Termi …«
»Hi, hier ist Ratte.«
»Du, es ist drei Uhr morgens, und …«
»Hör zu, ich weiß, wie wir die Anruferzahlen in die Höhe treiben!«
»Aber es ist drei Uhr morgens, und …«
»Paß auf, diese ganze Werbekacke hat keine Bringung, mann, der Zug ist megaout, bringt nix. Da kannst du noch so schöne ASCII-Bilder reinklatschen, …«
»Du, ja, aber es ist jetzt drei Uhr …«
»… interessiert die Leute gar nicht! Entweder haben sie die Werbebretter abbestellt, oder sie pöbeln rum, wegen ›Pixelschmiererei› und so!«
»Ja, doof, aber wir haben es jetzt drei …«
»Da habe ich ja erst an andere Medien gedacht. Fernsehen und so, weißte!
›Underground ! Undergroundiger als andere Boxen!‹ oder
›Wo du gern bist,
Weil du Soft kriegst,
Bei Sysop Termi!‹

oder
›Nicht immer! Aber immer öfter!‹.
Fand' ich aber auch nicht so doll – die Kosten, alder, weißte, die Kosten!«
»Ha'm wir nicht, aber, es ist jetzt drei Uhr morgens und …«
»Und dann habe ich den geistigen Schnellschuß gehabt! SUBTIL mußte arbeiten, weißte, SUBTIL! Das dürfen die gar nicht mitkriegen!«
»Hmmm … Supptiehl … aber um drei Uhr morgens, da …«
»Ganz einfaches Verfahren! In schöner Regelmäßigkeit erscheint auf dem Bildschirm »Ich MUSS jetzt die UNDERGROUND anrufen« oder »Ich versage! Schnell die UNDERGROUND anrufen!«. Das Bild ist nur für eine 72stel Sekunde vorhanden, ist unsichtbar – geht direkt ins Unterbewußtsein!«
»ES IST DREI UHR MORGENS!«
»Aber es geht noch weiter! Wenn der User ausreichend konditioniert ist, schalten wir sein Bewußtsein AUS und programmieren ihn komplett neu! Wir basteln uns Massen von User-Clonen zusammen!«
»E_S I_S_T D_R_E_I U_H_R …«
»Das ganze habe ich als Virus programmiert, nächste Woche ist bei Meta MIDIMAZE-Turnier, da bring' ich ihn in den Ring, und von da aus geht er direkt auf die Boxplatte, und von dort an ALLE USER!!!!«
»E*S I*S*T J*E*T*Z*T …«
»Ich weiß, is' halb vier. Hast du schon geschlafen? Ach ja, kauf' dir mal 'ne neue Uhr, du!«
»KLICK«

Soweit die Vorgeschichte. Selbstverständlich tauchten Christian und ich auf dem Midimaze-Turnier auf, scheinbar unbeteiligt gaben wir uns das Image von »den zwei harmlosen Idioten«. Aber während wir auf grinsende Männchen ballerten, schlich sich der Virus in die Rechner der Anwesenden.
Meta war noch dümmer, als sogar die Autonomen noch erlauben und hatte den Boxrechner mitgebracht. Damit war die Tür offen. So schnell hatten wir nicht damit gerechnet, den Virus direkt auf dem Boxrechner zu installieren.

In dem Programm war selbstverständlich eine Zeitverzögerung vorhanden, um den Test bei einem eventuellen Schieflaufen völlig von unserer Person zu trennen. »Ich? Mein Rechner? Neeeeeeeeeee! Das war doch vor einer Woche, als wir die gekoppelt haben …«

Nach einer Woche zeigte uns die Userliste, daß ALLE Stammuser infiziert waren.

Nach zwei Wochen wurde der Virus aktiv.

In der dritten Woche wurde die Konditionierung Schritt für Schritt abgearbeitet.

Alles sah zufriedenstellend aus. Niemand hatte Verdacht geschöpft. Wir rieben uns schon begeistert die Hände, schon hatte Christian auf seinem Terminkalender vorgemerkt »Bei

Jürgen anrufen: INT als Typ für Anrufer-Zählvariable reicht nicht aus, bitte auf DOUBLE-REAL umsetzen«, da stellten sich die ersten Resultate ein. Es begann mit einer merkwürdigen Mail von SLARTIBARTFASS:

```
-----------------------------------------------------------------
SLARTIBARTFASS schrieb am 1.5. in POLITIK:

>Faht mit ein' Panza die Hafenstrahse plat!
>Knur(hahn)

Da hasd du rächt.
Slahti
-----------------------------------------------------------------
```

Das gab uns zu denken. Offensichtlich war es dort zu einer Fehlfunktion gekommen. Um die Resultate sofort überprüfen zu können, verzichteten wir auf Mails und beschlossen, Slarti an Ort und Stelle zu besuchen. Termis Vorschlag »Wir sezieren ihn und schneiden ihm sein verdammtes Gehirn raus! Ich wette, wir finden nur eine Rechtschreibfibel!« wurde auf einen späteren Zeitraum verschoben.

Slarti öffnete auf unser Klingeln sofort die Tür. Wir betraten seine Wohnung. Sofort sahen wir, daß irgend etwas geschehen sein mußte. In der Mitte des Raumes verschmurgelte auf einer Feuerstelle gerade »Kindlers Literaturlexikon«. In der Ecke des Raumes stand auf einem altarähnlichen Schrank ein Duden – aber auf dem Kopf! Auf der Toilette diente ein Exemplar von »Richtig schreiben – Freunde finden!« als Toilettenpapier. Slarti selbst beschriftete eine Diskette mit »Maine Liepsten AThari-spiehle«.

Fluchtartig verließen wir den Ort des Grauens.

»Vielleicht ist er einfach abgedreht? Der war noch nie ganz dicht – mag sein, daß es nichts mit unserem Projekt zu tun hat? LASS' DOCH NOCH MAL IN DIE BOX GUCKEN!«

Mein Herzschlag beruhigte sich, der Adrenalinpegel sank. Ja, so mußte es sein. Slarti hatte zu tief in den Duden geguckt, damit hatten alle gerechnet – nun war es passiert. Ob es in Ochsenzoll Privatanschlüsse geben würde?

Leider war dieser Zustand nur von kurzer Dauer. Folgendes brachte der nächste Login zutage:

RAINER ZUFALL schrieb am 2.5.1993 in ALLGEMEINES

Ey Alder,
jetz' 'ne Pizza, und denn machen wir die Hafenstraße platt!

MfG Rainer Zufall

P.S.: Aber nicht unter 42 cm!!!

Gleich die nächste Mail:

METALLICUS schrieb am 2.5.1993 in ALLGEMEINES:

Proletarier und Proletarierinnen!
Genossen und Genossinnen!
Brüder und Schwestern, zur Sonne, zur Freiheit!

Imperialistische Strukturen haben zu destruktiven Sabotageakten gegen die antifaschistische Bewegung in den besetzten Häusern, DIE DEM VOLK GEHÖREN, angesetzt! Seit' an Seit' mit den Aktivisten aus der Anti-Imp gilt es jetzt, unser Haus gegen Bullen, Bonzen und Faschisten zu verteidigen!
Sammelt euch!
Faschistische Strukturen zerschlagen!

Rot Front: Carsten Guevara

Es folgte eine Liste der Demotermine bis zum 1. 1. 2043.

Das ganze wurde dann gequotet von INF, der darunter setzte:

INF schrieb am 3.5.1993 in ALLGEMEINES

Hallo RZ,
du scheinst ja sehr überzeugt von der Existenz der Hafenstraße. Ich habe zwölf Semester Hausbesetzoologie studiert, daher kenne ich mich dort ein wenig aus.
Es sieht so aus, als wärst du dem weit verbreiteten Irrtum zum Opfer gefallen, das »Vorhandensein« einer Sache per se würde automatisch zur Schlußfolgerung führen, sie wäre »existent«. Dem ist aber nicht so (Vergl. »Sein und Nicht-Sein«, Siegmund Floyd, Psychoverlag, Frankfurt).

```
Es gab in diesem von dir angeführten Zusammenhang ein interessantes
Experiment, das an der US-Hochschule in New York ...
-------------------------------------------------------------------
```

und so weiter und so fort. Das absolute Mailchaos, komplettiert durch:

```
-------------------------------------------------------------------
SLARTIBARTFASS schrieb am 3.5.1993 in PC:

Loite,

kaufd ST's !!!!!! PC is schaisse!!!!!!

Slahrit
-------------------------------------------------------------------
```

Selbstverständlich machten wir uns sofort über die Konditionierungssoftware her. Das hieß, ICH arbeitete, Termi mußte mir Kaffee machen.
Sysmon brachte es schnell an den Tag: »GFA-interner Fehler. Scheiße!«.
Termi warf noch ein: »Aua … ich habe mir Kaffee über die Hand gekippt … ich bin so müde … es ist drei Uhr morgens …«
»Ach, Schnauze. Hier läuft was schief! GFA vertauscht die Adressen für die MALLOCS von IN- und OUTPUT!!«
»Und was heißt das?«
»Statt die Persönlichkeit auszulesen, zu manipulieren und zurückzuschreiben, wird die Persönlichkeitsstruktur des VORHER betroffenen Users geschrieben, während die EIGENE an den NÄCHSTEN weitergereicht wird!
Meta hat Glück gehabt: Er hat's als erster gekriegt und die INF-Datei mit MEINEN Daten erwischt. Ich habe vergessen, sie wegzuwerfen, sonst wäre sein Hirn jetzt leer, bis auf den dringenden Wunsch, an jedem Apparat ADTP 0 41 03 / 8 79 20 einzutippen, und sei es nur das Thermostat für seine Nachtspeicherheizung. Da er aber mein Unterbewußtsein erwischt hat, ist noch absolut sinnvoll, was er da schreibt – nur eben nicht seine Art. Die anderen lallen den gleichen Mist wie sonst – nur nicht IHREN EIGENEN! Aus dem ganzen Krempel lese ich Slarti, Rainer Zufall, Meta, Inf und mich heraus. Weitere Leute sind wahrscheinlich infiziert, haben aber noch nicht geschrieben.«
»Und was machen wir nun?«
»Ich werde ein Update rausbringen. DU kochst weiter Kaffee. Die Tasse, die du dir über die Hand geschüttet hast, wirst du selbstverständlich bezahlen!«
»Ja Bwana« sagte Termi und ging in die Küche.

Ende des 1. Teils. Wie soll es weitergehen? Wird das Update etwas bringen? Soll man überhaupt Beta-Versionen rausgeben? Gibt es in einer Mailbox überhaupt »Normalität«? Fühlt Slarti sich so angestachelt, daß er den nächsten Teil von »Die Wahrheit über Meta« schreibt? Versteht überhaupt jemand meine Pointen? Fragen über Fragen …

RED RAT

```
Brett / Usergruppe: Allgemeines / Aktuelles
============================================

Nr.: 5  Datum: 05.06.1993  Sender: Red Rat
Betreff: Die Geschichte der Underground
============================================
```

Die Geschichte der »Underground Network« –
Die Sysops und die Frauen, die sie liebten.

Was bisher geschah:
Christian (Terminator2, Sysop) und Jörg (Red Rat, CoSysop der UNDERGROUND NETWORK) beschließen, die Anruferzahlen ihrer Box in die Höhe zu schrauben, indem sie über subtile Hintergrundbilder des Monitors alle User darauf konditionieren, nur in ihrer Box anzurufen. Doch der Plan geht schief, die Persönlichkeiten der User werden ausgetauscht. Slarti liebt STs, Meta bläst zu antifaschistischen Attacken auf alles und jeden, und INF redet gebildet daher.
Die Szene ist in Gefahr.

Was bisher nicht geschah:
Die Bierwaregebühren für meine Trashware werden bezahlt.

Was nie geschehen wird:
Atari verkauft mehr als 50 Falcons.

Teil2

»Christian« sagte ich gerade zu Christian (Denn Christian heißt mit Vornamen Christian! Ist das nicht ein irrer Zufall!?).
»Christian, wir haben Probleme. Wir …«
»Ach wir haben Probleme? PROBLEME???? Wir haben an so ziemlich jedem Freak der Hamburger DFÜ-Szene und weiß ich wievielen Auswärtigen eine Gehirnwäsche vorgenommen, und du sagst, wir haben PROBLEME? PROBLEME??????«
Er erschien mir reichlich aggressiv. Es war der beste Zeitpunkt, ihm meine Entscheidung mitzuteilen. Er wäre ohnehin SEHR böse geworden, warum nicht schlechte Nachrichten dann anbringen, wenn er nicht mehr böser werden kann?
»Das meine ich nicht. Ich meine FINANZIELLE Probleme. Ich bieg' die Leute wieder hin, aber das Equipment dafür ist nicht finanzierbar.«
»Wieso finanzielle? Du hast doch alles auf meinem kleinen ST eingehackt!?«
»Das schon. Aber eine Gehirn-Konditionierung über den SM124 zieht pro Sekunde etwa 2 Gigawatt Strom aus dem Netz. Macht locker 2000 DM pro Sekunde. Christian, ich muß dir ein Geständnis machen:
Wir haben NICHT wegen der schönen Aussicht immer bei DIR gearbeitet.«

An dieser Stelle beendete Christian das Gespräch. Ich kenne das schon von ihm: Wenn in einer Diskussion von mir knallharte Fakten kommen, wirft er sich ins Rosenbeet und schluchzt hemmungslos vor sich hin. Ich beschloß, daß seine Leidensfähigkeit wesentlich höher liegen müßte, und beschloß, ihm die GANZE Wahrheit zu sagen:
»Christian, zur Deckung der Unkosten habe ich dich als sizilianischer Zwiebelhirte an die Mafia verkauft.«

Stille.
Nebel senkte sich über Wedel.
Die Nacht kehrte ein, und die beiden Männer standen sich immer noch gegenüber. Gespenstisches Licht flackerte in ihren Augen, ein Licht, dessen Kraft nicht von dieser Welt ist. Sie starren sich an – Blicke, die einen einfachen Menschen getötet hätte – aber sie – SIE waren Giganten.
Ein Statist läuft mit Pommes Frites in der Hand ins Bild. Ein Regisseur schreit »AUS! AUS! Schmeißt mir den Deppen hier raus!«
Terminator2: »Ey Scheiße alder, ich brauch' jetzt erst mal ein Karlsquell, Fuck it, Scheiße ey …«
Red Rat: »Aber Christian. Du weißt doch, daß Bier schlecht ist für deinen Magen. Und Dosen für die Umwelt!«
Regisseur: »Können wir dann BITTE weitermachen, die Herren?«
»DIE GESCHICHTE DER UNDERGROUND NETWORK, SZENE 122 DIE 4TE!«
KLAPPE.
Stille.
Nebel senkte sich über Wedel.
Die Nacht kehrte ein, und die beiden Männer standen sich immer noch gegenüber. Gespenstisches Licht flackerte in ihren Augen, ein Licht, dessen Kraft nicht von dieser Welt ist. Sie starren sich an – Blicke, die einen einfachen Menschen getötet hätte – aber sie – SIE waren Giganten.
»Du kannst mich nicht an die Mafia verkaufen!« brüllte Christian.
»Und warum nicht?«
»Weil … weil … Wer soll denn sonst die Update-Verhandlungen für die Box mit Big J führen?«

Er hatte seinen Trumpf ausgespielt. Big J – Jürgen Meyer – kontrollierte die komplette DFÜ-Szene Hamburgs. Alle Systeme waren fest in seiner Hand. Wer meinte, er könne seine Box ohne ihn betreiben, den fand man früher oder später am Grund der Elbe, mit einem Commodore Volksmodem an den Füßen.
Ich hatte die Unterredungen (man könnte auch sagen: Flehentliche Bitten!) bei Big J um Updates für die Mailboxsoftware immer auf Termi abgewälzt mit der Begründung, ich wäre allergisch gegen Kuhfladen, und Big J hatte die größte Kuhfladensammlung Deutschlands. Manchmal zeigte er jemandem seine Kuhfladensammlung, der sich sehr geehrt fühlte, bis Big J in der Abteilung »Kleine Dünnflüssige« dann das Volksmodem aus der Tasche zog …

In der Tat, ich konnte Christian nicht verkaufen.
»Wir müssen jemand anderes verkaufen!« sagte ich.
»Wie wär's mit KLC?« schlug Christian vor, der noch immer nicht verwunden hatte, daß KLCs und RED RATs Lightbox immer schöner, größer, besser und aktueller gewesen war, bis die Box schloß, weil KLC in ein buddhistisches Kloster ging, »Um über meine Schuld als Staatsknecht und Büttel nachzudenken« sagte er immer.
Red Rat dachte noch oft an diese Zeit zurück und fand sich dann meist frühmorgens in einer billigen Kneipe wieder, mit einer leeren Flasche billigsten Bieres in der Hand und der Vaterschaftsklage eines billigen Transvestiten am Hals.
»Finger weg von meinem kranken Freund!« sagte ich. »Dann lieber DICH!«
»Ist ja schon gut. Wieso nicht … T00Fri????!!!«
»Hm … prinzipiell ja, wir wollen ja diese Onlineschmierer raus haben … aber ein Studierter als Zwiebelhirte, das geht nicht. Der ist ja in praktischen Sachen zu blöd, eine Kastanie aus dem Abfluß zu holen!«
»Ja, da hast du recht …«
»Link!«
»Also schön, hast du halt Link. Wie wär's mit Wolfgang Wander?«
»Nein, mit dem habe ich noch Pläne. Wie wär's denn mit HEIKO MÖLLER?«
»Ja, der ist gut! Den nehmen wir!«

Ich schmiedete also einen bösen Plan. Zuerst ging ich zu Volker, dem bereits auf meine Linie konditionierten Sysop der D-BOX. Mit ihm zusammen schrieben wir ein kleines Programm, das es ermöglichte, ZWEI Mailboxen an einem Port zu betreiben. Alle User tummelten sich in der D-BOX1. Kam aber ein Anruf von Heiko Möller, wurde auf Mailbox 2 umgeschaltet. Dort gab es zahlreiche gefälschte Mails, die von einem Usertreffen der D-BOX berichteten. User organisierten Mitfahrgelegenheiten, forderten mehr Bier, beschwerten sich über den Termin… alles ganz realistisch.
Das Treffen mußte dann noch kurzfristig verschoben werden, weil, so Heiko, er »Am 26.6. leider nicht könne.«
Also beantragte ich »Regen« beim Resopalsubotnik. Am Ausweichtermin erschien dann Heiko mit einem grünen Salat, drei Würstchen, einem Sonnenschirm und einer albernen Hose.
»Hallo Ratte,« rief er, »wo sind denn die anderen?«
Ich zeigte ihm eine Mail von ADRI über GSZRZ.ACC, und er brach sofort besinnungslos zusammen. Die Mafiosi, die im Wald gewartet hatten, kamen mit einem schwarzen Lieferwagen.
»Ah die Signores Spaghetti und Paella! Sie können Heik … äh, Christian gleich mitnehmen!«
»Bene, bene, gute Arbeit Signor Ratte, hier isse ihre Geld wie habe abgemacht.«
»No No, nicht in Lira, ich will Deutschmarks!«
»Signore Ratte sind eine harte Verhandlungspartner. Also, wolle nicht streiten, hier ihre Geld in Deutsche Pesos. Wenne sie wieder jemande zu verkaufen habe, sie sagen uns!«

Ich dachte kurz an meine Freundin, verwarf den Gedanken aber wieder. Schließlich brauchte ich jemanden, der regelmäßig meinen Rechner sauberputzte.

Somit war das Unternehmen wieder auf sichere finanzielle Beine gestellt.
»Jetzt können wir endlich an die Arbeit gehen. Gleich wirst du sehen, wieso wir nicht Wolfgang Wander verkauft haben.« Ich hatte tags zuvor folgende Mail von Wolfgang in der Box gefunden:

```
---------------------------------------------------------------------
WOLFGANG WANDER schrieb am 28.6.1993 in MODEM:

WW>Ich habe die User abstimmen lassen. Die Mehrheit (über 95%!)
WW>wollten keinen Editor in Connect.

Ohne Editor kannst du das Teil knicken. Aber getaugt hat es sowieso
nie viel. Viel zu viele Emulationen, tausend Menüs, und ich kriege
Z-Modem nicht gestartet.
Ab in die Tonne damit. Nimm lieber Starcall.

MfG Wolfgang
---------------------------------------------------------------------
```

Ich hatte nie geahnt, wie gut mein Konditionierungsprogramm war. Mir schauderte vor meinem eigenen Genie. Ich rief Wolfgang an, und mit dem geheimen Zugriffscode, der jedem einkonditioniert worden war, befahl ich ihm, sofort zu erscheinen. Eine lange Nacht wartete auf uns. Ich würde Wolfgang GFA-BASIC beibringen müssen, unser kompliziertes Projekt würde sich in C niemals realisieren lassen.

Was will Red Rat mit Wolfgang Wander?
Hat es was mit Connect zu tun? Wie ergeht es Heiko Möller südöstlich von Palermo? Wie kriegt T00Fri die Kastanie aus seinem Abflußrohr? Warum findet Slarti in keinem Duden das Wort »nähmlich« – Sind alle Duden defekt? Wo bleiben meine Bierwaregebühren?

Fragen über Fragen. Warten sie auf Teil 3. Demnächst auf diesem Bildschirm.

```
Brett / Usergruppe: Allgemeines / Aktuelles
============================================

Nr.: 20  Datum: 09.06.1993  Sender: Red Rat
Betreff: Die Geschichte der Underground
============================================
```

Die Geschichte der »Underground Network« Teil 3
– Harte Männer, weiche Brötchen –

Was bisher geschah:

Terminator2 (Christian), Sysop der UNDERGROUND NETWORK und Red Rat, CoSys derselben, beschließen, ihre Anruferzahlen in die Höhe zu treiben. Mit einem Konditionierungsprogramm werden alle User zu Sklaven gemacht. Leider tritt ein Fehler auf: Die Persönlichkeiten der User werden vertauscht.
Zur Kostendeckung des Rettungsprojektes muß dann Heiko Möller an die Mafia verkauft werden. Zur gleichen Zeit wirft Big J, der »Pate« der Hamburger DFÜ-Szene, ein mißtrauisches Auge auf das Treiben der beiden Helden.
Es wird beschlossen, den bereits konditionierten Wolfgang Wander hinzuzuziehen. Zu diesem Zweck muß ihm aber erst eine vernünftige Programmiersprache beigebracht werden.

Was geschehen wird:

Hier nachzulesen. Außerdem werde ich dem sozialen Elend verfallen, da ich zu faul zum Arbeiten bin.

In der Wohnung von Terminator2.

Ratte: »Nein, verdammt noch mal, Wolfgang, hör doch mal zu: PRINT! PRINT! PRINT! Verstanden? Texte gibt man in BASIC mit PRINT aus! Verstanden??«
Wolfgang: »Ja, Bwana.«
Ratte: »Also, dann los.«
Wolfgang: »{**$XBIOS($DEAD++C++^SCREW.DRIVER[%SYSTEM}VOID DELETE}}«
Ratte: »PRINT! PRINT! PRINT! PRINT! PRINT! PRINT! PRINT! PRINT "Dies ist ein Text"! PRINT!«
Wolfgang: »Ach so.«
Ratte: »Also, gib ein ›R‹ auf dem Bildschirm aus.«
Wolfgang: »OK, mache ich. VOID $DISPLAY{"VID:"q-gehn'R'}«
Ratte [weint]
Chris: »Wollt ihr noch Kaffe?«
Wolfgang: »Gerne.«

Ratte: »Schnauze!« [schlägt auf die Tastatur, schlägt Wolfgang, wirft ›GFA-Basic für Einsteiger‹ nach Christian.]
Chris: »Jetzt hab' ich mich am Kaffe verbrannt …«
Ratte: »Ist schon OK. Du mußt ihn nur bezahlen, dann verzeihe ich dir.«

[Nimmt einen Kassettenrecorder, spricht auf ein Band: »PRINT! PRINT! PRINT! PRINT! …«, schaltet AUTOREVERSE ein. Setzt Wolfgang den Kopfhörer auf, drückt PLAY.]

»Ich denke mal, wir lassen Wolfgang jetzt alleine …«

Alle Eingeweihten (also Christian) fragten sich natürlich, was ich mit Wolfgang wollte. Diese Frage ist für Laien gar nicht so leicht zu erklären. Dazu muß ich etwas weiter ausholen.

FAKT 1: Wolfgang programmiert in C.

FAKT 2: C besteht aus einer Unmenge von Klammern und Rechenzeichen.

FAKT 3: Rechenzeichen spezifizieren immer nur eine Handlung, niemals ein Objekt. Ein PLUS sagt NICHTS über sich aus, es bestimmt lediglich, was mit den Objekten, z. B. 3 und 5 geschehen soll.

Folgerung 1: C ist also sinnfrei.

FAKT 4: Wolfgang hat in C Connect programmiert. Connect funktioniert.

Folgerung 2: Es gibt eine Sprache, die eigentlich keine ist, weil sie nur Anweisungen, aber keinen Sinn enthält. Trotzdem ist es Wolfgang gelungen, aus »nichts« »etwas« zu machen. Wie meine Mutter immer sagt: »Aus Scheiße Geld machen«.

Daraus habe ich den einzig zugelassenen Schluß gezogen: Wolfgang ist der Träger eines sogenannten »Glückspilz-Faktors«. Trotz totaler Unfähigkeit ist er in der Lage, unmögliches zu bewerkstelligen.

Für solche Leute gibt es in der menschlichen Geschichte zahlreiche Beispiele. Es handelt sich um die Leute, die mal eben in der Nachbarstadt einkaufen waren, als Carthago dem Erdboden gleichgemacht wurde, die an der Schlacht am Big Horn nicht teilnehmen konnten, weil sie Grippe hatten, die in Konstantinopel weilten, als Rom geplättet wurde oder die ihren Atari schon in den 80er Jahren verkauft haben, um für das verdiente Geld einen Kleinwagen zu erwerben.

Tatsächlich ist es aber so, das die Menge des Glücks in einem Universum streng rationiert ist, so daß eine Menge Leute ständig aufs Maul fallen, weil ihnen das Glück fehlt, das diese »Glückspilze« doppelt und dreifach abgeschöpft haben. Der Rest der Menschheit ist also dazu verdammt, auf Bananenschalen auszurutschen, ungewollte Kinder zu zeugen, Ataris

zu erwerben oder mit dem Gesicht von Meta rum zu laufen. Das dürfte hinreichend erklären, warum diese Leute nicht sonderlich beliebt sind. Die Menge des Glücks, die freigesetzt wird, wenn man einen Glückspilz auf dem Marktplatz verbrennt, reicht, um über 1,5 Megabyte Text ohne Tippfehler einzutickern. Dummerweise ist es immer so, daß, wenn man einem dieser Glückpilze habhaft werden will und dazu mit Fackeln, Knüppeln und Mistgabeln sein Haus umstellt,
a) er wahrscheinlich gerade auf Tahiti Urlaub macht,
b) die Hälfte der Belagerer sich gegenseitig versehentlich mit ihren Utensilien aufschlitzt oder erschlägt,
c) sein Zwillingsbruder im Haus ist, der allerdings der Kategorie »Pechvogel« angehört. Das kann man dann später an den Zähnen feststellen, die von dem verkohlten Leichnam übrigbleiben: 90% der Zähne eines Pechvogels sind künstlich, weil er ständig über etwas fällt, gegen etwas läuft oder von Gläubigern seines Zwillingsbruders verwechselt wird. Außerdem fangen Pechvögel so ziemlich JEDE Kariesbakterie auf, die frei rumschwirrt.

Die oben erwähnte Verbrennung des Pechvogels setzt natürlich im Umkehrschluß die gleiche Menge Pechs frei. Und so kommt es, daß die Leute in der Gegend nicht nur weiterhin kein Glück haben, sondern auch die Hälfte der Leute an einer neuartigen und regional begrenzten Krankheit zugrunde gehen, während die andere Hälfte die so entstehende Bevölkerungslücke mit ungewollten Kindern ausfüllt.
Und alle Bälger wollen einen Atari – zum Spielen und Virusprogrammieren.

Man kann also nicht sagen, das »Glückspilzen« menschlich etwas vorzuwerfen wäre. Nein, nur sind sie im allgemein indirekt für alles verantwortlich, was die Leute wütend macht.

Und um das von uns angerichtete Desaster wieder geradezubiegen, brauchten wir verdammt viel Glück. Obwohl – was heißt eigentlich »von uns«???? Eigentlich hatte ja Christian wesentlich mehr Schuld. Finde ich.

»Was willst du eigentlich mit Wolfgang?« fragte Termi mich.
»Ganz einfach,« erklärte ich ihm, »ich will, daß Wolfgang ein Programm von mir in Connect einbindet, das alle konditionierten User wieder normalisiert. Das echte Ego ist ja auf andere übertragen worden. Also manipulieren wir Connect so, daß es das falsche Ego ausliest und als Hintergrundübertragung in die UNDERGROUND legt. Wenn wir dann alle Egos beieinander haben, verteilen wir sie (wieder über Connect) an die richtigen User!«
»Oh Ratte, du bist genial! Aber was soll die Aktion mit GFA-BASIC?«
»Na, ganz einfach. Das Gehirn des Menschen ist zu einem beachtenswerten Teil auf Zufallsentscheidungen ausgelegt, seine Reaktionen sind nicht kalkulierbar und nicht nachzuvollziehen. Da brauchen wir eine Programmiersprache, die genauso ist. Und jetzt lass' uns noch 'n bißchen aufs Ohr hauen.«
»Mein Ohr tut aber immer weh davon …«
»[stöhn…]«

In dieser Nacht hatte ich einen schrecklichen Traum. Mir träumte, Slartibartfaß wäre meine Mutter und T00fri mein Vater. Die beiden nahmen mich in die Zange, damit ich endlich eine Ausbildung (Ausblödung?) als Bankkaufmann machen sollte.
»Junge,« sagte T00fri gestreng und zog an seiner Pfeife, »Junge, du mußt auch an die Zukunft denken. Meinst du, MIR hätte meine Arbeit immer Spaß gemacht? Nein, Sohn, das hat sie nicht. Besonders nach dieser Explosion im Labor, die mein halbes Gehirn wegsprengte. Aber, Sohn: ARBEIT IST DES DEUTSCHEN PLESIER!«
[fängt an zu singen]: »… lieb Vaterland magst ruhig sein …«
Slarti trug ein geblümtes Kleid und schnatterte von der anderen Seite gleichzeitig auf mich ein: »Ich sehe dich schon am Bismarckdenkmal sitzen. Dem Sohn von Schulziks ist es genauso ergangen. Der hat auch schon in der ersten Klasse geschwänzt. Und Und Und? Was ist aus ihm geworden? Gar nichts! Sitzt heute am Busbahnhof rum schickt seine Mutter anschaffen und trinkt Wermut. Ach was trinkt, SÄUFT SÄUFT SÄUFT sich halbtot. Erinnerst du dich noch wie wir damals immer über den geredet haben? Frau Biermeier fragt auch schon immer »Sagen sie mal, will ihr Sohn denn gar keine Ausbildung machen?« … ich schäme mich schon vor rhababerrhababerrhababer …«
T00fri hörte auf zu singen und sagte »Ich dachte immer, du wärst ein echter Kerl …« »… und was sollen denn die Leute erst sagen, wenn sie hören …« fuhr Slarti dazwischen »… Ein echter Mann, eine Ratte, wie ich und dein Großvater …« »… dafür haben wir dich nicht großgezogen dafür stehe ich nicht jeden Tag 10 Stunden im Kaufhaus …«

Ich kann mich nicht mehr genau erinnern, wie der Traum weiterging. Jedenfalls war ich plötzlich eine Motte und piepste immer »Ich will Programmierer werden«. Da fingen sie an, mir die Flügel herauszureißen. Hua …

Ich erwachte schweißgebadet. Um etwas Ruhe zu finden, meditierte ich noch ein Stündchen über »Tanz der Teufel I«. Dann ging ich, nach Wolfgang zu sehen. Er hatte immer noch seine Kopfhörer auf.

Ich entfernte den Rekorder. »Na Wolfgang, wie geht's? Gut?«
»TRUE« sagte Wolfgang. »INPUT$!«
Es hatte funktioniert.

Der Rest war einfachste Technik. Mein Ego-Ausleseprogramm wurde in Connect eingebaut. Nur getestet werden mußte es noch. Wenn alles klappen sollte, müßte bei Inbetriebnahme ein Datei mit dem Namen des Users auf der Platte erscheinen, die den Inhalt des Gehirns speicherte.

Wir setzten undurchsichtige schwarze Brillen auf und legten ein Brötchen vor die Tastatur. Wolfgang schaltete den Rechner ein. Deutlich war zu hören, wie das Laufwerk anlief. Zwei Minuten lang warteten wir noch, bis sich nichts mehr tat.
Wolfgang schaltete den Rechner aus. Wir nahmen die Brille ab.

```
DIR

Directory of C:\CONNECT\

CONNECT.PRG   678346    01.04.1991 11:11:11
CONNECT.INF      567    01.04.1991 11:11:11
BRÖTCHEN.DAT       3    27.06.1993 23:59:66

3 Files.
```

»Drei Bytes?« sagte Termi.
»Drei Bytes?« sagte ich.
»?CVI$(%00000011)+"?"« sagte Wolfgang und meinte dasselbe.

»Na ja, es war ja nur ein Brötchen … hol mal deinen Hund her!«
»Nein, nicht meinen Hund!«
»Es ist doch nur eine Leseroutine …«
Natürlich nahmen wir Termis Hund. Termi kann über dieses Experiment nichts berichten, er hielt sich gerade in einem von außen verschlossenen Kleiderschrank auf und brüllte »Mein Hündi!!!! Hündi!!! Faß! Faß!!!!«.

Aber Hündi faßte nicht. Man faßt es nicht.

Wir exerzierten an dem Hund die gleiche Prozedur durch. Diesmal mußten wir 6 Minuten warten und fanden eine Datei:

```
HUND.DAT         4568   28.06.1993  00:30:34
```

Der Hund erhielt zur Belohnung das Essen, daß eigentlich für Wolfgang gedacht war. Dann ließen wir Termi frei. Hinter dem Tisch erbrach sich der Hund – diese empfindlichen Tiere vertragen keine Abfälle. Termi war nicht ansprechbar. Ich nutzte die Gelegenheit, und setzte den apathisch vor sich Hinstierenden vor den Rechner und schaltete ein.

Nichts geschah.

Aus. An.

Nichts.

Ich setzte Wolfgang vor den Rechner. An. Der Apparat rödelte etwa eine halbe Stunde auf der Platte herum. Anschließend fand ich eine Datei:

```
WOLFGANG.DAT 4756456   28.06.1993  01:02:22
```

Ich wollte schon wieder verzweifeln, da sah ich, daß sich noch eine weitere Datei auf der Platte befand:

```
TERMI.DAT          1   28.06.1993  00:35:34
```

Ich atmete auf. Ich hatte mir umsonst Sorgen gemacht, es war doch alles in bester Ordnung.
Schließlich wagte ich den Selbstversuch. Leider brach der Rechner nach 2 Stunden ab, die 1 Gigabyte-Platte war voll. Auch das war zu erwarten gewesen.

Inzwischen war auch Termi erwacht. »Ihr macht ja schon wieder Experimente mit eurer komischen Gedankenschleuder!« [Das Wort GEDANKENSCHLEUDER verursachte ein Stechen in meinem Hinterkopf]
»Und ich darf dann wieder die Stromrechnung zahlen! Der Apparat kommt AUS!«

Es gab eine heftige Diskussion. Christian hing mal wieder an seinem Geld wie seine Mutter an der Nadel. Schließlich einigten wir uns auf einen Kompromiß: Aus dem Keller wurde eine alte Autobatterie geholt und der Rechner daran angeschlossen. Jetzt konnte die Box wieder ans Netz gehen. Und sofort war der erste User da.

»Ich frage mich, wieso wir derartig viele Anrufe haben.« grübelte Termi. Vor meinem geistigen Auge sah ich ein Nullbyte rotieren.
»Hihi, das kann ich dir sagen. Ich habe vorhin den Source von Connect gesehen. Gleich nachdem Wolfgang infiltriert war, hat er im Update das Telefonnummernverzeichnis rausgeschmissen und ersetzt durch einen einzigen Eintrag: UNDERGROUND NETWORK 0 41 03 / 8 79 20!«

Wir sahen wieder auf den Bildschirm. User um User zog sich »unsere« Version von Connect. Diesmal hielten wir abwechselnd Wache, um uns vom Funktionieren zu überzeugen.

Ende dieser Episode. Doch wie geht es weiter? Hat Hündi Schaden davongetragen? Wie lange hält die Batterie? Welche Ausbildung werde ich machen? Wann kommt Slarti in die Wechseljahre? Ist dies nicht eigentlich eine Werbung für die UNDERGROUND NETWORK [Erste Antwort in dieser Story: Ja.] Und warum verdammt noch mal bin ich dauernd OFF TOPIC?

Lesen sie Teil 4. Demnächst auf diesem Bildschirm.

```
Brett / Usergruppe: Allgemeines / Aktuelles
==========================================

Nr.: 200  Datum: 28.06.1993  Sender: Red Rat
Betreff: Underground 4 - Die Story ...
==========================================
```

Die Geschichte der Underground

Teil … Teil … Scheiße, ich bin schon wieder zu besoffen … 4?
Sagen wir 4 …

Was bisher geschah:
Ich habe, meine Begabung zu bösem Humor ausnutzend, meine Persönlichkeit bis zum Abkotzen profiliert und andere Leute runtergemacht, indem ich ihre Eigenarten und Schwachstellen verarscht habe.

Wie es weitergeht:
Genau so.

Los geht's, Teil 4 (wahrscheinlich): »Back to the Future« oder »Hilfe, ich will hier raus«

Gespannt saßen wir alle drei vor dem Rechner. Christian (Terminator2), Wolfgang (Wolfgang) und ich (Red Rat, Jörg) beobachteten angespannt den Screen des Monitors. Wir hatten gemeinsam eine GFA-BASIC-Version von Connect erstellt, die die manipulierten Persönlichkeiten der Hamburger Userschaft wieder herstellen sollte. Das war notwendig geworden, weil bei dem Versuch, ihr Bewußtsein dahingehend zu verändern, daß sie alle fanatische UNDERGROUND NETWORK-Fans werden sollten, ein Fehler aufgetreten war. Ihre Charaktereigenschaften waren vertauscht. Heiko Möller war, um das Projekt zu finanzieren, an die Mafia verkauft worden, um in Sizilien als Zwiebelhirte zu arbeiten. Wolfgang Wander war einer Gehirnwäsche unterzogen worden, um seine Abneigung gegen BASIC zu brechen, mit dem Resultat, daß er jetzt nichts anderes mehr konnte, als BASIC.

Doch nun sollte der Alptraum vorbei sein: In der UNDERGROUND lag eine neue Version von Connect, die alles reparieren sollte. Nur, daß die Box jetzt an einer Autobatterie hing, weil Termi sich vor einer Stromrechnung sträubte, die in Exponentialdarstellung gar nicht mal so schlimm aussah.

Da kam MARNIS in die Box. Wie erwartet, saugte er sofort das als »Bierwareversion von Connect« angekündigte Archiv. Um zu überprüfen, ob auch er der Gehirnkonditionierung zum Opfer gefallen war, holte Termi ihn noch in den Chat:

```
Chataufruf vom Sysop!!!!!!!!!

Hi Marnis!+
Oh der Sysop welche Ehre!+
Jaja, saß gerade vorm Rechner. Wie geht's?
Voll geile Spielke habbe ich wieder gesogen issja nur PD aber Haupt-
sache töten sach ich immer: .oO daddel or die! Oo. +
NO CARRIER

Wir hatten die Notbremse gezogen.
```

Wie sich das gehörte, hatte ich Christian inzwischen Kaffe kochen geschickt.

Da kam der Nächste Anruf: Wieder MARNIS!

```
MARNIS 22:03  0.23 DM >CH

Der Sysop ist leider nicht zu sprechen.

MARNIS 22:03  0.23 DM >CHAT

Der Sysop ist leider nicht zu sprechen.

MARNIS 22:03  0.23 DM >CHAT

Mann! Der Sysop ist nicht zu sprechen!!!!!!!!!

MARNIS 22:03  0.23 DM >CHAT CHAT CHAT CHAT

Der Sysop hat kapituliert.

Was ist denn?+
das geht nich+
Was geht nicht?+
das Connect+
Wieso nicht?+
der sacht ich hab zu wenig speicher+
Wieviel hast du denn?+
2MB+
Ich kümmer mich drum!
NO CARRIER
```

Soll ich für so einen Typen noch jedesmal »LOGOFF« tippen?

Eine Überprüfung des Sourcecodes ergab dann auch: Wir forderten zu Testzwecken 4 MB Speicher an. Das war völlig überholt, denn schnell stellte sich heraus: Das Gehirn eines Durchschnittsdeutschen paßt in 2 MB, nur die Krawatte guckt noch raus.

In dieser Situation sagte ich die schicksalhaften Worte zu Wolfgang:
»Wolfgang, da hast du Scheiße gemacht!«
»TRUE« [Ja …]
»Nix TRUE, ändern!«
»TRUE« [Jaja!!!]
»Nun mach mal, Tempo Tempo!«
»EVNT_TIMER(MAXINT)« [Gemach, gemach …]

[änder … änder … Wo bleibt GFA-Basic 4.0????]

Wolfgang: »PRINT EXEC(3,"BCOM.PRG","CONNECT.GFA")>p -I -S -f0001
-dkp >ERR.TXT -error_output:LMAA -NO_Lib -VOID:Problems
-fuck_C -dev X:\antibug -speedup -in god we trust.«
Termi: »Was sagt er?«
Red Rat : »Er meint: Nur noch compilieren, müßte klappen.«
Termi: »Ah ja … Und die Parameter?«
Red Rat : »Is halt BASIC. Obwohl ich sowas auch noch nie gesehen habe …«

In der Tat: Diese Menge an Parametern war neu. »Vielleicht sollten wir besser in Deckung gehen!« riß Termi noch einen seiner allseits gefürchteten Witze, die so fade sind wie eine Fleischwurst von ALDI, so trocken wie ein Brot von ALDI und noch billiger als ALDI. Gerade wollte ich ihn durch eine geeignete Züchtigung zurechtweisen, da bewahrheiteten sich die Worte dieses simpel strukturierten Menschen auf unheimliche Weise.

Das ganze Zimmer begann zu vibrieren. Wie bei einem Erdbeben schüttelte sich der Computertisch. Die Luft färbte sich in den buntesten Farben, die Wände verschwammen zu konturlosen Schemen!

Termi: »Ihr habt mir was in Kaffee getan!!!!!!«
Red Rat : »Du hattest doch gar keinen Kaffee!«
Termi: »Gemein! Wie sollte ich ahnen, daß in dem Kaffee was drin war, wo ich doch gar keinen hatte!«
Red Rat : »[stöhn …]«
Wolfgang: »SYNTAX ERROR!« [Was geht denn hier ab???…???]
Red Rat : »Verdammt! Der GFA-Compiler! Ich habe dem Ding nie getraut! Das Scheißteil hat ein Loch ins Raum-Zeit-Kontinuum gerissen!«

In der Tat. Das war ein Parameter zuviel gewesen …

Der Effekt verschwand so schnell, wie er gekommen war. Wir plumpsten etwa einen Meter tief auf die Erde – im wahrsten Sinne des Wortes. Wir saßen auf feuchtem Waldboden, die Luft war unerträglich stickig. Riesige Palmwedel wogten vor uns auf, Käfer von der Größe einer Faust krabbelten im Gebüsch herum. Ein Schmetterling, so groß wie ein Kinderdrachen kreiste mit lauten Flügelschlägen über uns, während hoch oben am Himmel ein Achäopteryx seine Kreise zog. Vor uns stand der ATARI an seiner Autobatterie.

»Wir sind in der Urzeit gelandet!« rief ich.

[An dieser Stelle sollte eigentlich eine total witzige Pointe kommen.
Ich rufe aus, daß wir in der Urzeit gelandet sind. Daraufhin ruft Termi:
»Aber nein, es ist doch alles in Ordnung! Wir sind immer noch in Wedel, nur die S-Bahn-Station ist weg!«
Diese Pointe fand ich total genial. Bis ich nach Wedel kam. Ich hatte das gleiche Schamgefühl, das sich einstellt, wenn man ständig Behindertenwitze erzählt, bis man tatsächlich mal in einer Behinderteneinrichtung arbeitet.
Es wäre kein Witz gewesen, sondern bitterste Realität – bis auf den Archäopteryx, denn DER wäre ja nun wirklich mal ein Grund, mal nach Wedel zu fahren. Ansonsten sollte man diesen Weg nur wagen, wenn in der gesamten Zivilisation keine Frischmilch mehr erhältlich ist.]

[Die Geschichte beginnt zu stocken. Keine Pointe fällt so gut aus wie die gedachte …]

»Aber nein!« rief Termi. »Es ist doch alles in Ordnung! Wir sind immer noch in Wedel, aber jemand hat die Misthaufen weggeräumt!«

[Wißt ihr, wie man sich als gewissenloser Mensch fühlt? GUT!]

»Quatsch!« sagte ich zu Termi. »Siehst du nicht die riesigen Tiere? Die gigantischen Pflanzen? Das Klima? Wir sind in der Urzeit!«

»RUNTIME ERROR.« sagte Wolfgang.
»Siehst du, er hat's auch geschnallt. Nur du wieder nicht!«
Da konnte der erwachsenene junge Mann seine Tränen nicht zurückhalten.
»Was kann ich denn dafür daß ich mich immer so blöd anstelle, ich gebe mir doch größte Mühe aber es klappt irgendwie nicht, das liegt alles daran, daß ich als Baby so häßlich war daß sie versucht haben mich mit der Nabelschnur zu erdrosseln und als sie dachten ich wäre tot, haben sie mich in den Mülleimer gesteckt und als sie mich fanden muß ich schon sechzehn Jahre alt gewesen sein, was sollte ich denn da noch großartiges lernen und ich finde das gar nicht gut … SAG MAL HÖRST DU MIR ÜBERHAUPT ZU??????????«

Ich konnte mich nicht äußern. Ich stand vor einem riesenhaften Baum, der so unglaublich riesenhaft war, daß man ihn nur riesenhaft nennen konnte, auch wenn es riesenhaft schlechter Stil ist, ein Wort in einem Satz viermal zu benutzen.
Es raubte mir den Atem: Millionen von Blättern, hausdicke Stämme, Tonnen von grüner Masse …
… und alles Canabis.

Eine bombastische Ration von Dope. Dope. Dope. Dope. Dope. Dope. Dope.
Boah … climbing in the grass …

Ich lies meinen Blick von der Krone tiefer sinken. Vor meinem inneren Auge entstand eine friedliche Vision: Millionen von Menschen, die nichts anderes tun als Dope rauchen, essen, backen, braten, fritieren … alle wären happy … hätte man Streit – egal, einfach ein Pfeifchen stopfen mit dem Zeug, daß wie Unkraut wächst. Geld? Wozu Bruder? Komm, nimm noch einen Zug! Krieg? Kein Problem! Rasch ein Wäldchen in Brand gesetzt, und ein völlig dichtes Heer von Invasoren würde sich in perversen Sexualpraktiken der völlig begeisterten »Überfallenen« ergehen.

Es mußte einen Gott geben.

Und wie ich so den Stamm herunter blicke, DA SEHE ICH DOCH TERMI MIT OFFENER HOSE DA STEHEN UND DAS GEHEILIGTE KRAUT BESUDELN!!!!!!!!!!!
»Ich muß mal. Was guckst du denn so komisch?« sagt er auch noch und pißt auf mein Heiligtum!!!!!!!!!!
Heute tut es mir leid, wie ich reagiert habe. Sicherlich kann er nix dafür, daß er nix von Botanik versteht. Und sicherlich hätte ich auch mit gütlichen Worten erreichen können, daß er lieber in die Brennesseln geht. Vielleicht hätte ich ihm sogar klarmachen können, WOZU dieser Baum da gut ist, an dem er seinen Blaseninhalt hinterläßt. Wie gesagt, es tut mir heute sehr leid. Ich werde mich auch bei Termi entschuldigen, sobald er wieder bei klarem Verstand ist. Zur Zeit rennt er noch wie von Sinnen im Wald herum und sucht nach seinem Hoden. Ich hätte nicht so fest zutreten dürfen.

Nun standen wir ziemlich unsicher im Wald herum. Was tun?

Zum ersten Mal in meinem Leben war ich hilflos – sozusagen ein RED ohne RAT, haha. Na jedenfalls sagte ich zu Wolfgang noch, er

```
[@@@[[[]$[U+A6]%[U+A6]$%

TRANSMISSION STOPPED

Achtung! Achtung! Hier ist die automatische Niveaukontrolle!
```

```
Der soeben upgeloadete Text UNDER4.TXT hat das Niveauminimum nach
unten durchbrochen. Der Textauszug

»sozusagen ein RED ohne RAT, haha«

hat einen TRAP 08/15 ausgelöst (3 Lachsäcke).

(A)bbruch, (W)iederholen oder (I)gnorieren: I

@[$#```

ONLINE
```

… und ich sag' noch zu Wolfgang: »Wo gehen wir denn jetzt lang?…«, da kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen (bzw. wie aus GEM unter NVDI):

»for WEG%=point(0,0) to _X step maxint	[Der Weg führt von hier ziemlich weit nach rechts, und wir sollten uns beeilen,
AND NOT(INPUT$)	nicht große Reden schwingen,
GOTO : RUN«	sondern los geht's!]

Ich war schwer beeindruckt …

Also ließen wir den blutenden Termi liegen und machten uns auf den Weg, als …

RING!!!! RING!!!! RING!!!! RING!!!!
Hier und heute: Mein Telefon klingelt.

»Moin … hier is Jörg …«
»Moin ist gut! Hätte ich mir ja denken können! Andere arbeiten schon längst!!!!«
»Wa … öh … wie … Wer ist denn da?«
»ACH! Du bist doch sonst so klug! Hier ist Wolfgang, und ich werde mir nicht länger bieten lassen, wie ich in dieser popeligen Geschichte dargestellt werde!!!!!! WIE EIN IDIOT!!!!!!!!!«
»Aber du bist doch …«
»VORSICHTIG!!!!!«
»Is ja schon gut … hast du schon mal davon gehört, daß es so etwas wie MEINUNGSFREIHEIT gibt? Jeder Mensch hat das Recht, seine Überzeugung in Wort, Schrift und BILD-Zeitung zu äußern!«
»Was hältst du von einem Freiexemplar von Connect?«
»Wie?«
»Mit Registrierung!«
»Was?«
»Und Handbuch!«

»Meinst du, man könne mich kaufen?????????«
»Und Updates!«
»Gekauft. Was willst du?«
»Sagen wir mal … eine halbe Stunde erzählter Zeit sehe ich in dieser Geschichte unheimlich positiv aus. Na?«
»Is gebongt.«

KLICK.

Wir gingen eine halbe Stunde durch den Wald. Wolfgang sah unheimlich positiv aus. Am Ende dieser halben Stunde kamen wir an ein …

RING!!!!!!!!!!!!!!!!!!! RING!!!!!!!!!!!!!!!!!!! RING!!!!!!!!!!!!!!!!!!

»Moin … hier is Jörg …«
»NIX JÖRG NIX CONNECT NIX HANDBUCH GARNIX. MEINST DU ICH LASS MICH ARSCHEN? MACH DAS KLAR SONST KRIEGST DU DEIN HANDBUCH HINTEN REINGESCHOBEN!!!!!«

Klick.

Also schön. Verloren. Zehn Zeilen höher.

Wir gingen also weiter durch den Wald.
Wolfgang sagte »Halt an, Verderbter! Es stehet einem tapfren Recken nicht an, den geschlagenen Feind dem Verderben preiszugeben! Greif zu, unglücklicher Christian, nimm meine Hand zum Friedensbund!«

Da warf sich der tapfere, mutige, schöne, starke, unbesiegbare Wolfgang den halb Besinnungslosen über die Schulter und stapfte los.
»Da! Ich höre Streit und Gezeter!« rief er plötzlich aus und rannte, mit Christian auf dem Buckel, in den Wald. Ich hörte dann später, Wolfgang habe
ein überfallenes Dorf gerettet,
eine Prinzessin befreit,
einen gefährlichen Virus entdeckt und ausgerottet,
eine bedrohte Tierarten vorm Aussterben gerettet,
ganz Afrika mit Milchpulver für 3 Jahre eingedeckt,
LOGO gelernt,
meinen Rechner repariert,
den Bundeskanzler abgesetzt,
die Wiedervereinigung vorbereitet,
die Sowjetunion zerschlagen,

eine Kolonie auf dem Mond errichtet
und sämtliche C-Compiler samt Sourcen eliminiert.

Nach 29 Minuten und 50 Sekunden kam er dann zurück, immer noch mit Termi auf dem Buckel. Nach 29 Minuten und 57 Sekunden legte er ihn ins weiche Gras. Nach 29 Minuten und 59 Sekunden zeigte er mir die Orden und Ehrenzeichen, die er für seine Heldentaten erhalten hatte. Nach 30 Minuten und 00 Sekunden stolperte er über einen Ast und fiel genau auf die Stelle, an die Termi vor 30 Minuten und 12 Sekunden gepinkelt hatte. Dabei schlug er mit dem Kopf gegen meinen schönen Canabisbaum (ohne etwas wichtiges zu beschädigen), rappelte sich wieder hoch und sagte:
»Hm? RUNTIME ERROR – ILLEGAL HEADER«. Schade Wolfgang. Die Adresse für das Handbuch schicke ich dir per PMail.

Wagen wir einen Sprung in die Gegenwart. Das Verschwinden der drei besten User war natürlich nicht unbemerkt geblieben. Spekulationen rankten in der UNDERGROUND, wo die immer noch konditionierten User ihr Unwesen trieben. Und immer noch vertauschte die verhängnisvolle Software Persönlichkeiten nach dem Zufallsprinzip.

```
---------------------------------------------------------------------
INF schrieb:

Ich kann nur davor warnen, spekulative Behauptungen Betreffs des
Verschwindens der drei Individuen aufzustellen. Faktisch scheint es
so, als wäre das ultimative Corpus Delicti das zurückgelassene, je-
doch infunktionable »Bierware«-Update von Connect.

Literaturhinweis: Braten und Backen in prähistorischen Kulturen.
RoRoRo, 1987, Elke Sommer.
---------------------------------------------------------------------
```

Wieder anderen (unverbesserlichen) war auch in dieser Situation mehr zum Scherzen zumute.

```
---------------------------------------------------------------------
METALLICUS schrieb:

TERMINATOR2, RED RAT und WOLFGANG WANDER sind Gefangene der »Bewegung
24. Dezember«. Wir fordern 1.000.000 Rubel in kleinen Scheinen(3 x 4
Zentimeter), eine Maschine der AEROFLOT und 50 Freieinheiten für den
Telefonanschluß von Carsten Meyer, Bahrenfelder Straße, ...

Weiterhin den Erhalt der Hafenstraße und den Abriß der Neuen Flora
bei voll besetzter Vorstellung.
```

```
Unser Ultimatum läuft am 31.6. ab. Sollten die Forderungen bis dahin
nicht erfüllt worden sein, bewerfen wir das Rathaus mit Farbbeu-
teln.

KOMMANDO OTTO WAALKES
-----------------------------------------------------------------
```

Wieder andere schienen wie immer nichts mitzubekommen und seierten wie gewöhnlich ihre uninteressanten Pamphlete in die Bretter:

```
-----------------------------------------------------------------
SLARTIBARTFASS schrieb:

Hä, ich hape ale meine DUDEN eingetauschd eine gantzen Lastwahgen
voll! Muste aper noch meinen 486-PC drauflehgen aba machd nicks, habe
einen schönen ATARI 520 ST dafür kriegt, nur bißchen kaput.
ATARI besser als PC , jawoll!!!!

MvG (Mit vreundliche Grus): Slahrti
-----------------------------------------------------------------
```

Chaos. Desaster. Katastrophe. Anarchie. Unzucht. Horror. Grammatikalischer Wahnsinn. Wir gehen lieber zurück in die Urzeit.

Unser Dreiergrüppchen stapfte durch den Wald – ich voran, Termi hinterher »Wo ist mein Sack? Wo ist mein Sack? Wo ist …«. Wolfgang ganz hinten, denn der roch etwas eigenartig nach Urin.
Nach einiger Zeit rasteten wir in einer Höhle und brieten uns eine Waldhimbeere in der Größe eines Fußballs. Ich verzog mich in eine Ecke und testete aus rein wissenschaftlichen Zwecken die Eigenschaften des Canabis. Wolfgang nahm sich einen angekokelten Ast und entwarf an der Höhlenwand das Struktogramm eines Programms, das uns in die Gegenwart zurückbringen sollte.
»GOTO EVNT_TIMER(1993)
Error … Ah!
REPEAT INC jahr% UNTIL jahr%=1993
Unknown jahr% … Grunz …
DATE$="30.06.1993"
No Effect … Brblgn …
Ah! … PAUSE(66576457643563765736576578564576864564 56)
Not Integer … Grnz …«

An dieser Stelle ist es zwar nicht ausschlaggebend für die Handlung, sollte aber erwähnt werden: Etwa 7 Millionen Jahre und zwölf Minuten später stand an gleicher Stelle ein Diplom-Archäologe und dozierte einer Gruppe von Staatsbeamten:

»Diese primitive Höhlenmalerei wurde entdeckt, als für die Demontage von ganz Hamburg-Bergedorf das Erdreich aufgegraben wurde. Es handelt sich hierbei um einen primitiven Fruchtbarkeitszauber. Wir sehen hier oben eine, heute natürlich albern anmutende, Kritzelei eines Männchens, das sich mit erigiertem Phallus dem paarungswilligen Weibchen dort unten nähert. Insoweit wurde die Zeichnung komplett entschlüsselt. Lediglich diese Abfolge hier, die fast so aussieht wie die Zeichenfolge ›INPUT TIME$‹ ist uns noch ein Rätsel.«

Es sollte vielleicht auch erwähnt werden, daß eben jener Dozent das ganze später als »Beweis für den Besuch außerirdischer Intelligenzen auf der Erde« (miß-)deutete, ein Buch darüber schrieb, 1,5 Mio. DM an Tantiemen, Medienrechten, Aufführungsgebühren und hoch dotierten Preisen erhielt und seitdem in einer Villa auf Fuerteventura lebt, wo er nur noch einen Finger krumm macht, um damit eine oder mehrere seiner 33 Mätressen heranzuwinken.
Wie gesagt – nicht wichtig für die Handlung. Aber der Kerl hat sich nicht mal bei Wolfgang bedankt.

In der Zwischenzeit betrat auch Christian wieder die Höhle.
»Wie siehst du denn aus??????????«
»Ich war in' Wald, meine Hoden suchen, da hat mir ein Dinosaurier auf den Kopf gemacht!!!!!! Huuuuuuuuuuu……«

Es reicht. Bis hier hin und erst später weiter. Aber wie weiter?
Werden die drei besten User jemals aus der Urzeit zurückkehren? Oder sollten sie angesichts der neuen Telefongebühren gleich dort bleiben? Wird Termi seine Hoden wiederfinden? Wird Red Rat Connect verstehen?

Fragen über Fragen. Lesen sie Teil 5. Demnächst in der UNDERGROUND NETWORK. Und fünf Tage später vielleicht in der TrottelTron.

```
RED RAT@NET schrieb am 19.07.93 um 15:40:
==========================================
```

Die Geschichte der Underground

Teil 5: »Ein Mann sieht rot, aber es ist nur eine Ratte, eine platte.«

Was bisher geschah:
Terminator2 (Christian) und Red Rat (Jörg) starteten eine perfide Kampagne. Mit Hilfe einer ausgeklügelten Gehirnwäsche werden alle User zu manipulierten Sklaven der Underground Network. Leider werden durch einen Bug in GFA-BASIC ihre Persönlichkeiten vertauscht. KLC hat bereits vorher seine Konsequenz gezogen und ist in ein buddhistisches Kloster gegangen.
Heiko Möller mußte, um Termis Unkosten zu decken, als Zwiebelhirte nach Sizilien verkauft werden.
Big J (Jürgen Meyer) wird langsam nervös: Die Unruhe in der Szene ruiniert ihm das Geschäft mit den aus Südostasien importierten Mailboxprogrammen.
Termi, Wolfgang Wander und Red Rat reißen durch einen Parameter-Overload im GFA-BASIC-Compiler ein Loch ins Raum-Zeit-Kontinuum und finden sich in der Urzeit wieder. Wolfgang hat die Gehirnwäsche nicht unbeschadet überstanden und spricht nur noch BASIC (»Gelle, Wolfgang?« »TRUE!«). Termi gerät in eine innerbetriebliche Zwistigkeit und bekommt seine Hoden weggetreten. Außerdem scheißt ihm ein Dinosaurier auf den Kopf.

Was eigentlich geschehen sollte:
Tumtausch Version 20.8β überträgt alle öffentlichen und privaten Mails von und zu einem Frontend, so daß man bequem zu Hause lesen kann. Aber DIESE Geschichte ist ja nun wirklich an den Haaren herbeigezogen.

Was niemals geschehen wird:
Connect bekommt eine schönen TOS-Screen, damit ich es auch benutzten kann.

Wir befinden uns auf einem schneebedeckten Gipfel des Himalaya. Endlose Einöde erstreckt sich in alle Richtungen (am schlimmsten nach oben). Nur ein kleines Gemäuer klebt wie eine Schnecke an einer Felswand. Rauch steigt aus dem Schornstein, drinnen hört man das Klingeln einer Gebetsmühle.
Bruder Klaus hat heute Küchendienst.
»Bruder Klaus,« sagt der oberste aller Mönche mit sanfter Stimme (Die er sich hat hart antrainieren müssen. Man sagt, seine Erleuchtung wäre schon im Alter von sechs Jahren gekommen. Seine Eltern wollten den unter Zahnschmerzen leidenden Jungen in eine Klinik bringen, und da sie zu arm waren, um ein eigenes Auto zu finanzieren, riefen sie ein Taxi.

»Kommse rein in mei Dachsie«, sagte der Fahrer, »guggen se ma, zweiundatfuffzich Sachn packd die Giste inner Fußgängadzone!«

In diesem Augenblick sah der kleine Junge GOTT.

Und gab erst Ruhe, nachdem man ihn in ein Kloster gehen ließ, daß mindestens 5000 km von diesem Mann entfernt war.)

Jedenfalls, besagter Mönch sagte gerade: »Bruder Klaus, und wenn du mit dem Abräumen des Tisches fertig bist, spülst du das Geschirr, reinigst den Fußboden, fütterst die Hühner, gehst mit den Hunden Gassi, putzt die Toiletten, und anschließend hältst du Wache im Ausguck, ob irgendwelche Taxis kommen.«
»Ja«, sagte Klaus, verschwand in der Küche und setzte dort seinen geheimen Radioempfänger in Betrieb.
»KRXBRZL… stellte sich heraus, daß der Busen von Madonna vollständig aus total verhärtetem Vanillepudding bestand.«

»Alles Propaganda. Ich mag die Schlampe.« dachte Klaus sich. »Das hat doch bestimmt wieder Slartibartfaß in die Welt gesetzt.«

»Hamburg. Rätsel um das mysteriöse verschwinden dreier Personen. Wolfgang Wander, geheimer Projektleiter bei DESY, sowie die beiden Präsidenten der »Underground Network«, sind seit letzter Woche spurlos verschwunden. Zurück blieben nur einige Dokumente, die in einer völlig veralteten Programmiersprache abgefaßt waren und ein verbrannter Fleck Teppich im Hause des Präsidenten der »Underground«. Die Polizei steht vor einem Rätsel.

Sizilien. Bei der Wahl des »Mister Hirte 93« konnte sich in diesem Jahr ein völliger Außenseiter profilieren. Der bis dahin unbekannte Heiko KRXBRZ«

Klaus schaltete das Radio aus. »Ich muß handeln.« dachte er sich. »Das ist ein Zeichen des Herrn.«
Damit ging er zum Telefon und besorgte sich eine Fahrgelegenheit.
Dann ging er auf seine Kammer und packte alles ein: Tschakos, Wurfsterne, Säbel und getrocknete Schweineohren.
Unten im Hof bog ein kleiner schwarzer Wagen um die Ecke, raste durchs Tor, überfuhr den obersten der Mönche und hielt knapp vor dem Ausgang. »Gommse rein in mei Dachsie,« sagte der Fahrer, »hatt'n bischen gedauerd, die Felswant hochzufahrn, unt eben wollde mia noch so'n Oppa die Vorfaht nehm, das hatta nu davon.«
Klaus legte nun seinen buddhistischen Namen ab, und als KLC fuhren er Richtung Hamburg.

In Hamburg-Mitte gibt es einen kleinen Stadtteil. Keiner kennt ihn, denn es gibt keinen Grund, dort hinzufahren. Und es kommt auch selten einer der Bewohner heraus, denn dann würden sie sehen, wie klein und schäbig dieser Stadtteil ist. Alle Häuser bestehen aus rotem Klinker, der nach dem Krieg so schön billig war, und in der Mitte liegt ein kleiner Park, in dem der geübte Rollstuhlschieber 27 verschiedene Routen kennt, bis er wieder mit der ersten Abbiege-Kombination beginnen muß.

Die Rede ist natürlich von Hamburg-Hamm. Tief im Süden saß ein Programmierer vor seinem Rechner und zerbrach sich die Köpfe über eine Herbstversion.
»Warum kennt C denn nun wieder nicht PRINT! Dann schreibe ich eben alles in Modula II! So!«
Draußen versank die Sonne und tauchte die große Stadt ein letztes mal an diesem Tage in ein gespenstisches Licht. Die Hammer Bevölkerung behauptet dann immer, das da draußen wäre eine optische Enttäuschung, denn so große Städte könne es ja gar nicht geben.
»Dann eben in Pascal!«
Wieder näherte sich der Herbst, und wieder würde die Userschaft der D-BOX vergeblich auf eine Herbstversion ihres Frontends warten.
»Nur noch schnell alles umsetzen nach Cobol …«

ZAPHOD (So heißt besagter Programmierer, der seine Programmiersprachen so schnell wechselt wie Madonna ihre Stecher) hatte ein Problem: Alles würde laufen, wenn nicht die wütende Meute ständig die Implementierung von Funktionstasten fordern würde. Glück im Unglück: Die Arbeit hatte ihn von der DFÜ abgehalten, und so blieb er unmanipuliert.
In diesem Moment klingelte es an der Tür.
»Moment noch!« rief er, »SCHEME compiliert gerade!«
Nach einigen Tastendrücken rannte er zum Eingang und öffnete. KLC stand vor der Tür.
»Was willst du denn hier? Bist du nicht in Ägypten? Du kommst etwas ungelegen – ich schreibe gerade an einem FORTH-Programm.«
»Es ist ein Notfall eingetreten.« sagte KLC und erklärte mit prängna … preknan … prägnat … kurzen und knappen Worten die Situation.
»Wir müssen handeln!« rief der linke von Zaphods Köpfen aus, »nur noch schnell den LISP-Sourcecode speichern!«

Zwei einsame Kämpfer gingen durch die Nacht, ihre Armee zu sammeln.

»Ich habe die Schnauze voll!(1) « sagte gerade in diesem Augenblick Big J.
»Diese Idioten(2) bringen mir die ganze Szene durcheinander, und kein Arsch(3) weiß, wo sie sind. Ich werde meine Madness nicht mehr los, weil alle nur noch in der Underground anrufen, und Ratte hat sich auch lange nicht mehr meine Kuhfladensammlung(4) angeschaut. Bringt mir den besten Agenten, den wir haben!«

Einwurf: Bei Veröffentlichung im Mausnetz bitte ersetzen:
(1) durch »Oh welch schrecklich Mißgeschick!«
(2) durch »unterintellektualisierten Individuen«
(3) durch »Negativ prämittierter Mensch«
(4) durch »Pfannekuchenkollektion«
Einwurf Ende.

Big J saß ungeduldig auf seinem schwarzen Thron in »Wandsbeck Castle« und trommelte mit den Fingern auf der Lehne. Diese war hergestellt aus den Schädelknochen seiner Feinde, die er in der Elbe versenkt hatte. »Die Underground ruiniert mir das Geschäft. Wo ist eigentlich Markus Fritze?«
»Hier in diesem Käfig, Big J« sagte ein gesichtsloser Sklave.
»WIE HEISST DAS???????«
»Ah, hier in diesem Käfig, MISTER Big J, SIR!«
»So ist brav. Du da hinten, versenk' diesen Sklaven in der Elbe, mit …«
»… mit einem Volksmodem an den Füßen? Sofort Mister Big J, Sir!«

Die Sklaven verließen den Raum. Einer von beiden unfreiwillig. Wer errät, welcher, bekommt von Metallicus ein T-Shirt mit der Aufschrift »Kein Trottel ohne Tron!«

Big J ging auf den Käfig zu und trat verachtungsvoll gegen den Käfig.

»Unwürdiger! FRITZE! Was hatte ich dir befohlen??????«
»Gnade, Mister Big J, Sir. Ich sollte die Underground Network ruinieren!«
»UND? WAS HAST DU GETAN?«
»Ich habe ein Programm geschrieben, daß die Messagebase durcheinanderbringen sollte, Mister Big J, Sir!«
»UND? WAS IST GESCHEHEN?«
»Es hatte einige Fehler, und durch einen dummen Zufall wurde die Box maustauschkompatibel … ICH HABE DAS NICHT GEWOLLT, Mister Big J, Sir, euer Lordschaft, eure Heiligkeit, Majestät, Exzellenz, euer Ehren, Hoheit … GNADE!!!!!«

Big J hatte einen hochentwickelten siebten Sinn. Und der sagte ihm ganz hinten, im Hinterkopf, daß dieser Typ Angst hatte und nur sein Leben retten wollte.

»Ich nehme an, du hast alles gegeben?« sagte Big J.
»Ja, Mister Big J, Sir!« sagte Markus Fritze.
»Und es war eigentlich gar nicht deine Schuld?«
»Ja, Mister Big J, Sir!«, und seine Augen begannen sich zu heben.
»Und der Source war ja auch korrekt?«
»Ja, Mister Big J, Sir!«, und er hob den Kopf und sah Big J in die Augen.
»Und du hast ihn selber compiliert?«
»Ja, Mister Big J, Sir!«

»Und du hast ihn vor der Freigabe noch mal auf deinem Rechner getestet?«
»Ach was, daß ist nicht nötig. Der Source war OK, und wenn der Compiler Mist baut, kann ich da nichts für. Der Compiler hat Schuld, und Termi, und Jack Tramiel, und …«
»AB IN DIE ELBE!« rief Big J. Mit einer schnellen Drehung wande er sich zu einem an der Wand hängenden Vorhang. Dieser öffnete sich, und ein Chor blonder Kinder erschien, der sofort anstimmte:
»… mit einem Vo-ho-ho-ho-oooo-holksmodem an den Fühü-hü-hü-hüüü-ssen …«
Mit einem schrillen Lachen begab sich Big J zurück auf den Schädeltron.
»Wo bleibt mein bester Agent?« rief er.
Eine Tür öffnete sich, und lässig kam ER hereingeschlendert. Der Mann, dessen Killerprogramm, als Übertragungsprotokoll getarnt, in jeder Box läuft. Der Zugriff auf alle Systeme hat. Big J's bester Mann. Der einzige, der ihm ebenbürtig war.

»Ziegler, alte Datenschaufel,« lachte Big J und fiel Michael Ziegler in die Arme.
»Big J, geliebter Sporttaucher! An meine Diktatorenbrust!«
Und beide lachten dreckig.
Dann tranken sie unmengen Baileys, vergnügten sich mit den Wedeler Lustsklavinnen und brüteten finstere Pläne aus. »Finde heraus, wo Wander, Ratte und Termi stecken, und es soll dein Schaden nicht sein« sagte Big J und grapschte nach einer etwa 13jährigen Sklavin.
»Ich werde sie finden, J ,« rief Michael Ziegler und hub an, den Raum zu verlassen, »… und wenn es das letzte ist, was ich tue!«
Damit rannte er, den schwarzen Umhang hinter sich wehend, zur Tür hinaus. Niemand bemerkte, wie sich, knapp vorm Zuschlagen der Tür, noch die kleine Viola hinausdrückte und in die Nacht verschwand. »Ich werde sie warnen müssen!« dachte das unschuldige Kind, daß von Big J unter falschen Versprechungen in das finstere Schloß gelockt worden war. Die Reparatur der Telefonanlage hatte Big J versprochen. Doch er hatte ihre heiße Liebe mißbraucht, und so wandte sie sich von ihm ab. »Wenn ich Ziegler, dem Todesschwadron, folge, werde ich sie finden!«

Am anderen Ende der Stadt saß ein junger Drogensüchtiger in seiner Wohnung. »Scheiße, Dope is alle …« lallte SOS. »Neues kaufen, raus hier …«
Einige Zeit später stand der junge Mann mit glasigem Blick vor seinem Dealer. »Is nich,« sagte der gerade, »der ganze Stoff ist von einem Typen in Wedel aufgekauft worden. Fahr mal da hin. Ich gebe dir die Adresse.«
In diesem Augenblick mußte der junge Mann sich übergeben. Durch die Zerstörung seines Flokatis abgelenkt, notierte der Dealer die falsche Hausnummer. »Ey Mann, verpiss dich hier, hier haste die Adresse, kotz DEM in die Bude!«
Und so zog SOS los nach Wedel – Autal 2a.

»Ich werde zuerst bei der Box ansetzen!« dachte Michael Ziegler.
»Glücklicherweise ist vom Usertreffen die Adresse bekannt!«.
Und er machte sich auf den Weg zum Autal 2a.

»Ich darf seine Spur nicht verlieren!« dachte die übergewichtige kleine Viola und klebte wie ein Schatten an Michael Ziegler. Auf dem Weg, wie sie später erfahren sollte, zum Autal 2a.

»Zaphod!« rief KLC, »wir müssen was tun!«
»Huch« sagte Zaphod, »ich bin wohl kurz über meinem ASSEMBLERSOURCE eingenickt. Was ist denn?«
»Wir müssen an den Ort, an dem sie zuletzt gesehen wurden. Ich habe die Adresse. Los geht's, zum Autal 2a!«

High Noon – 12 Uhr Mittags in Wedel.

Wir begeben uns zum Autal 2a.

An der Hintertür machen sich zwei bis an die Zähne bewaffnete Untergrundkämpfer zu schaffen. »Wir müssen die Tür leise öffnen!« flüsterte KLC. »Vielleicht kriegen wir das Schloß mit einer Funktionstaste auf?« flüsterte Zaphod zurück. »Blödsinn!« rief KLC und schlug die Scheibe mit einem Tschako ein.
An der westlichen Außenwand zwängt sich die pummelige Viola durch das Toilettenfenster. Vorn am Haupteingang klingelt Michael Ziegler. »Guten Tag, Frau Struck« sagt er gerade und setzt sein Vioflourlächeln auf – wie das blinkt, wie das blitzt. »Ich komme wegen der Mailbox ihres Sohnes. Die Datenrückholfeder ist defekt, die Platte muß ausgewuchtet werden und der CoSys ist nicht mehr Wertekonservativ. Darf ich hereinkommen?«
Er durfte.
Weder der Hund bellte (Seit seiner letzten Erlebnisse geht er Computerfreaks bevorzugt aus dem Weg), noch die gute Frau schöpfte Verdacht. Michael Ziegler ging schnurstracks hinunter in den Keller, direkt zum Boxrechner. Er öffnete die Tür, und da! »He du, was machst du denn hier?« rief er aus. Zaphod wühlte gerade in den Unterlagen, um eine Spur zu finden. Wahrscheinlich, so vermutete er, hing alles irgendwie mit den zehn grauen Vierecken oben über der Tastatur zusammen.
Gerade wollte sich Big J's Agent auf den zweiköpfigen Programmierer stürzen, der gerade die Diskettensammlung durchforschte nach Programmiersprachen, die er noch nicht kannte, da fühlte Michael Ziegler etwas hartes in seinem Rücken.
»Schön ruhig …« brummte KLC, »… oder du kriegst ein getrocknetes Schweineohr zwischen die Rippen!«
Sie hatten MZ 007 überrumpelt.

In diesem Augenblick sprang die Tür auf, und die kleine Viola kam tränenüberströmt hereingestolpert. »Oh Onkel Klaus, endlich!« rief das tapfere Mädchen, und wie es so ihre Art ist, klammerte sie sich gleich an KLC fest. »Ich habe alles gehört! Der böse Big J hat gesagt, er soll die Box platt machen, und …«. Schonungslos deckte sie die schmutzige Geschichte auf.

»He, sieht so aus, als hätten die drei kurz vor ihrem Verschwinden noch an einem Basicprogramm gearbeitet!« sagte Zaphod. »Hier ist noch ein Source. Sieht aus wie ein Terminalprogramm. Und hier ist eine Liste mit den Compileroptionen!«

KLC ist eigentlich ein ziemlich okayer Typ.
Er sagt oft unheimlich kluge Sachen.
Wenn er getrunken hat, sagt er weniger kluge Sachen.
Er kann auch ganz leidlich Programmieren (Wir vergessen mal FORMI.EXE, das Programm, das bei Betätigung der F14-Taste ohne Rückfrage die Systemdiskette löschte. »Ist garantiert bugfrei« sagte er noch zu mir.)
»Wie? F14? Mit den Knöppen kann man was machen?« sagt Zaphod gerade.
Aber zum Thema zurück: Der KLC, der ist schon so OK.

Das drittdümmste was er je gesagt hat, war:
»Teste mal FORMI.EXE, ist garantiert bugfrei!«

Das zweitdümmste, was er je gesagt hat, war:
»Nein, Herr Wachmeister, ich habe keinen Alkohol getrunken. Warum halten sie sich denn die Nase zu?«

Und das dümmste, was er je gesagt hat, geschah in diesem Moment:
»Was? Sie haben einen Source mit Compileroptionen zurückgelassen? Compilier doch mal, und guck, was passiert!«

Der werte Leser kennt das Resultat:
Der GFA-Compiler wirbelt die Energien im Inneren des Rechners durcheinander. Das Raum-Zeitkontinuum wird zerbrochen, die Anwesenden werden eingesaugt. Einen Augenblick später finden sich alle Beteiligten diverse Millionen Jahre früher auf dem Boden der urzeitlichen Tatsachen wieder. Damit ist dann auch Termis zweiter Rechner in der Prähistorie gelandet. Dieser allerdings ohne die Autobatterie, die noch den ersten gespeist hatte.

Der auf Außergewöhnlichkeiten trainierte Michael Ziegler nutzte die Überraschung der Beteiligten und schlug KLC das Schweineohr aus der Hand. KLC fiel ihm in den Arm, und im Patt standen sie sich gegenüber. Viola fing an zu weinen, weil ein faustgroßer Käfer auf ihrer Schulter Platz nahm, und Zaphod rief: »Aufhören! Oder ich verklage euch!«

Ende dieses Teils.
Werden sich die Zeitreisenden begegnen? Wann kommt die Telefonleitung für »Central Services«, Red Rats Box, die noch kein Z-Modem hat? Wird Markus Fritze wirklich in der Elbe ersäuft? Wird CAT wenigstens diesen Teil der Geschichte unzerstückelt in die Box lassen? Wann schreibt Slarti weiter an »Die Wahrheit über Meta«? Und wer rasiert meinen Schäferhund?

Die Geschichte der Underground

Teil 6. Abschluß und glückliches Ende.
Für die meisten.

Folge Sechs: »Ein Fisch namens Wander«

Was bisher geschah:
Die Sysops der Underground, Termi und Red Rat, versuchen ihre Anruferzahlen zu erhöhen, indem sie die User durch ein Spezialprogramm gehirnmanipulieren. Doch das Experiment geht schief, durch einen Bug in GFA-BASIC werden die Persönlichkeiten der User vertauscht.

Um das alles zu finanzieren, wird Heiko Möller als Zwiebelhirte nach Italien verkauft.

Bei dem Versuch, mit Unterstützung von Wolfgang Wander CONNECT zur Reparatur der Persönlichkeiten zu bringen, kommt es zu folgenschweren Fehlern: Als der konditionierte Wolfgang, der inzwischen nichts mehr spricht außer BASIC-Dialekten, den GFA-Compiler überlastet, reißt dieser ein Loch ins Raum-Zeit-Kontinuum, und alle werden samt Computer mit Batterie in die Urzeit geschleudert.

Big J, der »Pate« der Hamburger Mailboxszene, will Markus Fritze wegen Aufsässigkeit und schweinischer Programmierung in der Elbe versenken, mit einem Commodore Volksmodem an den Füßen. Außerdem hetzt er seinen Spezialagenten »MZ 007« Michael Ziegler auf die Spur von Termi und Ratti. Dabei gelingt es einer Sklavin, Viola, zu entkommen.

Mit Hilfe eines wahnsinnigen Taxifahrers (Name unbekannt) und unter Opferung seines Ordensleiters verläßt Bruder Klaus (KLC) sein Exil in einem tibetanischen Buddhistenkloster, um seinen alten Freund und ehemaligen Mitsysop der LIGHT-Box, Red Rat, zu retten. Dazu verbündet er sich mit ZAPHOD, dem Jongleur der 100 Programmiersprachen, dem Hexenmeister der GEM-Programmierung und dem Verursacher des DB-POINT D-Tausch-Frontends.

KLC und Zaphod verbünden sich mit Viola, als durch einen Fehler von Klaus der Compiler in Betrieb gesetzt wird und alle vier in die Urzeit befördert werden.

Gleichzeitig streicht der junge Drogensüchtige SOS um das Haus und verfolgt atemlos das Verschwinden der Helden in Richtung Vergangenheit.

Es geht los .....

Atemlos standen sich KLC und MZ 007 auf einer Lichtung in der tiefsten Urzeit gegenüber. Zaphods Drohung, sie zu verklagen, hatte verhindert, daß die beiden sich aufeinander stürzten.
»Es ist verboten, sich zu hauen. Man könnte sich verletzen!« sagte Zaphod gerade.
»Leider hat der Zwerg recht… ich rechne später mit dir ab, KLC!« knirschte Ziegler »Ich merk' mir dein Gesicht!«
»Das wird sich nicht vermeiden lassen!« grunzte KLC »Es wird das letzte sein, was du siehst!«
»Wir werden sehen!« sagte Ziegler, »Aber erst müssen wir die anderen finden. Sie müssen auch irgendwo hier sein.«
»Oh ja, suchen wir Onkel Termi und Onkel Ratti, die immer so lustige Sachen machen!« kicherte Viola.
Dann machten sie sich auf den Weg, in Richtung eines großen Bergmassivs.

»Hey! Und was ist mit meinem Beraterhonorar?« rief Zaphod. Niemand hörte ihn.

Innerhalb des Bergmassivs, auf das die anderen gerade zugingen, befand sich eine Höhle.
Innerhalb der Höhle befand sich ein Grüppchen von Menschen: Termi, Wolfgang und Ratti.
Innerhalb dieser Personen befand sich nichts, was dazu führte, daß sie eigenartige Geräusche in Magenhöhe von sich gaben.
Wolfgang hub an zu sprechen:

```
»magen%=0
 DO
  IF INP?(magen%)
   grummel%=0
  ELSE
    SOUND 1,15,15,grummel%
  ENDIF
  INC grummel%
 LOOP«
```

sagte er, die Geräuschquelle seines Körpers somit aus dem Bauch in den Kopf verlagernd.
Termi saß schweigsam in der Ecke. Als ihm der Dinosaurier auf den Kopf geschissen hatte, hatte er einen Nervenzusammenbruch erlitten.
Ich selbst saß in einer anderen Ecke und gab mich dem Konsum des Cannabis hin. Wozu brauche ich Essen?
Da wurden wir plötzlich alle drei aufgeschreckt von mehreren Gestalten, die sich dem Höhleneingang näherten. Vorneweg KLC und ein Typ im schwarzen Umhang, den ich später als »Darth Ziegler 007« kennenlernen sollte.
Hinterher ein kleines Mädchen, daß »Zehn kleine Saurier« sang – mein Patenkind, die kleine Viola! Und hinterher ein Rechtsverdreher mit Sauerkraut im Gesicht, der ständig etwas von »Und mein Honorar? Ich weise darauf hin, das die Hinterziehung von Beratungsentgeldern …« rief.

»Da sind sie!« riefen KLC und MZ 007 wie aus einem Munde.
»Willkommen in der Urzeit!« rief ich.
Termi und Wolfgang blickten finster vor Frust und Hunger …

Werfen wir einen Blick in die Gegenwart. Professor T00fri würde uns jetzt erklären, daß es so etwas wie eine »Gegenwart« überhaupt nicht gibt.
»Die sogenannte Gegenwart ist kein fixer Punkt!« würde er sagen. »Sie bewegt sich durch das Zeitkontinuum mit einer halbwegs konstanten Geschwindigkeit. Der Raum an sich ist aber gekrümmt, so das die Gegenwart in paralaxen Kurven durch den substituierten Raum sublimiert. Mit anderen Worten: Die Gegenwart selber ist per se und in aeternam so schwer zu finden wie der G-Punkt. Haha!
Das erinnert mich an eine Geschichte, als ich auf einem Kongreß über Masturbation in Sidney war. Ich traf dort den Kollegen Shultz von der Universität von New York (New York), der gerade über einem Extegral der siebten Ordnung brütete. Ich kannte ihn von …«
Nun ist T00fri aber nicht hier. Es ist wahrscheinlich auch besser, daß solche Leute erst auftauchten, nachdem die Erde den empfindlichsten Teil ihrer Entwicklungsgeschichte bereits hinter sich hatte. Schön, da waren haarige Leute, die sich gegenseitig den Schädel einschlugen und Echsen so groß wie Häuser, Meteoriteneinschläge, Vulkanausbrüche und gigantische Erdbeben. Aber ich glaube, mein Atari würde heute noch in einer Höhle stehen und auf die Erfindung der Elektrizität warten, wenn es damals schon Physikprofessoren gegeben hätte.

Nun ist besagter T00fri aber nicht hier, sondern nur SOS, der junge Drogensüchtige. Er sah gerade durch das Kellerfenster der Wohnung, als vier Personen in einem farbigen Nebel verschwanden und sich unter ohrenbetäubenden Pfeifen in Nichts auflösten.

Minutenlang starrte er auf den leeren Platz.

Vier Menschen.

Licht.

Geräusche.

Farben.

Null Menschen.

Ein zufälliger Betrachter hätte gesehen, wie eine tiefe, innere Ruhe in seine Augen einzog. Langsam, wie von einer tiefen Erleuchtung getrieben, ging er festen Schrittes zum Gartentor, um im Vorübergehen noch schnell eine Haschpfeife in der Mülltonne verschwinden zu lassen.

Bleiben noch die sieben Helden in der Vergangenheit. Und Frank B. aus Oldenburg, aber der zählt nix, auch wenn wir alle uns um ihn sorgen. In Oldenburg grassiert gerade die Schweinepest.

Nein, wir konzentrieren unseren Blick weit in die Vorgeschichte der Erde. Dorthin, wo sieben Personen in einer prähistorischen Höhle um ein Feuer sitzen und krampfhaft überlegen, wie sie wieder nach Hause kommen, in die überfüllten Städte und die überteuerten Supermärkte. Eine der sieben Personen jedoch konzentrierte sich zusätzlich darauf, wie man die sechs anderen vor der Heimkehr um die Ecke bringen könnte …

Gegen Abend hin wurde es vor der Höhle plötzlich unruhig. Alle sprangen auf, nur Wolfgang, der etwas weiter hinten gesessen hatte und dazu etwas größer als die anderen war, machte Bekanntschaft mit dem Gesetz der Energieerhaltung, populärer unter der Faustregel »Kopf an Decke = Dicke Beule«.
»Aua« rief er, »ich habe mir den Schädel angehauen!«
»Wolfgang!!!!« rief Termi, »Nix mehr mit Basic? TRUE? INPUT? PRINT?«
»Nein, nix mehr mit Basic« brüllte Wolfgang, »und sobald ich was scharfkantiges in die Hand kriege, auch nix mehr mit Ratte! Wo ist der Kerl!«
Da bemerkte auch er, daß der Eingang umstellt war von behaarten Halbaffen mit lauernden Blicken.

Da faßte sich Zaphod ein Herz und sagte: »Ich kann nur ausdrücklich vor den juristischen Folgen einer strafbaren Attacke nach Paragraph 27 StVO auf meine Klienten und mich warnen. Wer von ihnen ist der Anwalt?«

Niemand meldete sich. Einige der Halbaffen hoben drohend ihre Keule …

»Sie verstehen dich nicht!« flüsterte KLC.
»Ich habe es auch nicht verstanden« murmelte Termi …
Da trat ich vor: »Genossen! Wir sind doch alle Brüder und Schwestern! Gemeinsam teilen wir uns den Boden, auf dem wir gemeinsam mit unserer sozialistischen Zukunft stehen, und harren kämpferisch …«

Einige der Halbaffen machten einen drohenden Schritt auf mich zu und bestätigten mich in meiner Überzeugung, das nur primitive Dummköpfe gegen den Kommunismus sind.
»Ihr müßt in einer primitiven Steinzeitsprache mit ihnen reden! Sie verstehen euch sonst nicht!« rief da die kleine Viola aus. Sie ist das klügste Mädchen im ganzen Kinderhort. Sogar einige der JUNGS sind dümmer als sie.
»Wenn es sonst nichts ist« rief da Klaus aus, »ich bin aus Billstedt, primitiver geht es nicht!«, und sich zu den Urzeitviechern umwendend:
»Hi Alda, na, was geht hier ab? Wissu Rondale machen oda was ey?«
»Boah ey alda du sprichst ja woll den gleichen Slang wie wia hia. Issa goile Sache. Sach ma, was hängt ihr denn hier in unseren Bezirk rum, kann ja nich angehen, alda!«

»Mach halblang, Junge, isja dumm gelaufen, is nix mit wechkomm' hier …«

[…] Primitive unter sich […]

KLC und der ANDERE Primitive hielten noch einen längeren Plausch.
Schließlich erkundigte sich der Behaarte nach uns:«Was hasstn da für Typen angeschleppt, Alder?«
»Jau, daß hier is mein Kumpel Raddi, und das ist mein Kumpel Termi. Nur Scheiße im Dötz die beiden, aber geht schon OK. Dasshier ist uner Lütten Viola, und der hier, dat is Zaphod, der hat D-Tausch programmiert …«
»Alter, spuck hier koine großen Töne« sagte der Prähistorische und schwang seine Keule »wat macht der? Pornogrammieren? Wat dat denn?«
»Dat is sowas wie wenne was auffe Wand malst, nur dasser da keine Wand nimmt sondan son' kleinen grauen Kasten. Da macht der was drauf, was die andern Leute massig intressiert, und denn dürfen die das auch benutzen. Der macht das aus Spaß, da kriecht er nix für. Hier der Typ da inne Ecke mitte Beule auf'n Kopp, der macht das auch, aber der sackt da Kohle für ein. Will sagen: Die andern müssen da was für geben, das sie den seine Sachen benutzen dürfen. Und wenn eina sacht, er benutzt alles, ohne da irgendwas für zu geben, dann wird er sehr bösse und sacht gemeina sachen und spiessert rum!«

Und so geschah es, das Wolfgang Wander ein gewaltige Abreibung vom Stamm der »Raupkopiera« erhielt.
Nachdem er aus der Bewußtlosigkeit aufgewacht war, sah er sich verwirrt um.
»Wie geht es deinem Kopf?« fragte Zaphod.
»DEVICE NOT PRESENT.« antwortete Wolfgang. »BAD DATA.«

Der gewaltige Feuerball der Sonne senkte sich dem Horizont entgegen. Red Rat und Michael Ziegler gingen nach der Abendmahlzeit aus der Höhle und machten einige Schritte um den Berg. Kürbisgroße Waldhimbeeren können sehr schwer im Magen liegen.
»Was machst du, wenn du hier wieder raus kommst?« fragte Ratti nach einiger Weile.
Die Dämmerung senkte sich über das Land. Gigantische Bäume warfen endlose Schatten, und geheimnisvolle Tierlaute drangen aus den Wäldern.
»Ich weiß nicht« antwortete Michael Ziegler, »wahrscheinlich das gleiche wie bisher: Ich mache den Schergen für Big J!«
Die beiden stoppten ihre Schritte. Eine gewaltige Schlucht zog sich hinter dem Berg entlang und versperrte beiden den Weg. In scheinbar unendlicher Tiefe schlängelte sich ein Rinnsal über scharfkantige Steine.
»Und du? Bist du es nicht langsam leid, dich als ›Rote Ratte‹ in den Boxen rumzutreiben?«
»Nein, überhaupt nicht! Ich will sogar meine eigene Box aufmachen! ›Central Services‹ soll sie heißen und Metas ›TrottelTron‹ das Wasser abgraben!«
»Hähä, diese Bosheit wäre meiner würdig!«
»Danke. Hey, willst du nicht ein kostenloses Z-Modem zur Verfügung stellen?«
»KOSTENLOS? HAST DU EINEN AN DER WAFFEL????????«

Es war nur ein kleiner Schubs für Michael Ziegler, aber ein großer Schritt für die Menschheit.
Ich erzählte den anderen, es sei ein Unfall gewesen.

In dieser Nacht schlief ich bestens. Der Morgen begann mit einem Joint, gedreht aus getrocknetem Cannabis in einem Cannabisblatt.
»Ich rekapituliere: Wenn wir den Basic-Compiler starten, wird wieder das Raum-Zeit-Kontinuum aufgerissen. Die Frage ist nur: Wir bringen wir es dazu, uns in die ZUKUNFT zu tragen und nicht etwa in eine noch frühere Zeit, wo wir dann auf der noch flüssigen Erdoberfläche aufsetzten?« sagte ich gerade.
Alle saßen im Kreis um das Feuer.
»Wir stellen den Computer auf den Kopf!« sagte Termi, und erhielt je eine Ohrfeige von mir, Zaphod, Wolfgang und KLC. Viola gluckste vor Vergnügen.

»Wir sitzen siebeneinhalb Millionen Jahre in dieser Höhle und warten, bis es 1993 wird. Ich hätte zufällig etwas Rum in der Tasche.« sagt KLC.

»Das geht nicht.« sagte Zaphod.

»Und warum?« fragte Klaus und beschloß, die Ouzo-Flasche in der anderen Tasche erst mal nicht zu erwähnen, um die Unterhaltung in den letzten drei Millionen Jahren nicht zu gefährden.

»Nun, » sagte Zaphod, »weil dann zu Hause …«. Er machte einige Zeichen in den Sand, überlegte kurz und sagte dann »… eine Steuernachforderung in Höhe von zwölfkommasieben Oktillionen auf uns warten würde, als Zins und Zinseszins für siebeneinhalb Millionen Jahre rückwirkend ausstehende Steuern!«

»Das ist Scheiße.« brachte Klaus die Lage auf den Punkt und nahm einen Schluck. Viola träumte von Millionen Jahren altem Whiskey.

»Wir könnten auf den nächsten Bus warten.« sagte Termi und erhielt schon wieder Ohrfeigen.

Da wurde Wolfgang plötzlich ganz aufgeregt und brabbelte etwas von
LOAD "CONNECT.PRG"
EXEC(0,"CONNECT.PRG","","-r")

»Was sagt er? Hat er zu dolle auf den Kopf bekommen?« fragte KLC.

Da wurde mir die ungeheure Bedeutung der Worte klar. »Nein, er sagt, wir sollen das PROGRAMM durch den Compiler jagen mit der Anweisung, einen SOURCE zu erzeugen. Dann müßte der Compiler sich übergeben und uns zurück in die Zukunft kotzen!«
»Und das klappt?« fragte Zaphod, in sich die tiefe Einsicht manifestierend, nur noch mit Interpretern zu arbeiten.

Stille breitete sich aus…

»Es muß.« sagte ich.

Wortlos arbeiteten wir Hand in Hand. Wolfgang kontrollierte die Computeranschlüsse an die Batterie. Ich bereitete einen kleinen Source vor, der die Re-Compilierung übernehmen sollte. KLC errechnete die Daten. Viola machte Notizen und übermittelte die Berechnungen. Zaphod überprüfte durch Gegenrechnen. Termi fegte den Fußboden aus.

»Fertig.« sagte KLC.
Wolfgang nickte.
Ich blinzelte wortlos.
Viola schluckte.
Zaphod flüsterte ein »Ja.«
Termi fragte nach einem Kehrblech und erhielt fünf Ohrfeigen.

Dann drückte Viola die alles entscheidende Taste.

Mit einem lauten Knall verschwand der Computer und riß uns mit sich. Farben fluteten um uns herum, die Geister der Vergangenheit umkreisten uns. Jahrtausende verstrichen wie Sekunden, als die Kraft des Universums an unseren Körpern rüttelte. Termi klebte immer noch Dinosaurierscheiße am Kopf. Mit einem Schlag materialisierte die Realität.

Um uns herum standen merkwürdige Apparate mit tausenden Skalen. Maschinen summten. Uns gegenüber stand ein merkwürdiges und doch menschliches Lebewesen: Er (oder sie) war lang und dürr, merkwürdig zerbrechlich und völlig unbehaart. Da öffnete er (oder sie) den Mund und rief mit piepsiger Stimme nach hinten:

»Chef, hier sind schon wieder so ein paar verrückte Programmierer im Zeitkonduktor angelangt, die ihren Compiler nicht richtig justiert hatten. Soll ich sie dematerialisieren oder nach Alpha-Centauri beamen?«

»Nein, schick sie in die 90'er Jahre des 19. Jahrhunderts, das wird ihnen eine Lehre sein! Sollen sie selber sehen, wie sie da wieder wegkommen!«

»Wird gemacht Chef!«, und ehe wir auch nur eine Silbe hervorbrachten, saßen wir direkt vor dem finsteren Eingangstor von Wandsbek Castle.

Wenn ich jetzt Starosielecs tolle Uhr dabei hätte, mit der er bei jedem Usertreffen prahlt »Geht nur eine Zehntelsekunde auf 1000 Jahre falsch!« und »Ist wasserdicht bis 12 Meter vor'm Erdmittelpunkt!« und »Du wirst nie erraten, wie spät es jetzt in der Columbia wäre, wenn sie direkt über Wladiwostok schweben würde: 12:43:28 und 34 Hundertstel!«, ja dann hätte ich nur auf die Datumsanzeige schauen brauchen, und ich hätte den 5. 11. 1993 gesehen (Falls die Anzeige korrekt wäre und ich herausfände, welche der vielen Anzeigen für Peking, Hanoi, Moskau, New York, Nassau, Monaco und Hamburg galt).
Es ist allerdings müßig, diesen Gedanken fortzuführen, denn das Tor von Wandsbek Castle öffnete sich, und hundert bewaffnete Schergen schleppten uns in den Thronsaal.

»Habe ich euch!« kicherte Big J. Wegen diesem Lachen, daß nur wenige ertragen konnten, nannten ihn die Leute im ganzen Land auch »Böser Jürgen«, und das voller Ehrfurcht. Schlecht nur für die, denen das Lachen galt …

»In der Elbe werdet ihr treiben, einer neben dem anderen, mit einem Volksmodem von Commodore an den Füßen!« lachte er aus, und eine der Palastwachen fiel in Ohnmacht.

»Lord Big J, Sir, ich habe euch einen Handel vorzuschlagen!« sagte ich und trat vor.
»Was will die blaue Ratte von mir?!?!?« kreischte er böse.
»ROTE Ratte, Lord Big J, Sir« sagte ich, und angesichts des Titels »LORD« besserte sich Big J's Miene schlagartig. Sie hellte sich geradezu auf, als ich ihm von meinem kleinen Geschäft erzählte: »Sehen sie, eure Lordschaft, das, was da auf dem Kopf eures unwürdigen Sklaven TERMI klebt, ist ein echter Dinosaurierfladen. Er wäre das Prunkstück eurer Sammlung! Ich bin fest davon überzeugt, das euer Gnädigkeit vor Begeisterung unsere Freilassung anordnen und, mit Verlaub, den unglücklichen Verlust von MZ 007 verzeihen würde, möge er weich landen, äh, in Frieden ruhen.«

Big J ging eiligen Schrittes auf Termi zu und hob ihm den Fladen vom Kopf, einschließlich einiger widerspenstiger Haare. Vorsichtig legte er ihn unter den SHITILYSATOR, der einige Zeit ratterte, um dann einen kleinen Zettel auszuspucken, mit der Aufschrift: »Brontosaurus«.

Big J war zufrieden. »Sklave, bringe daß in meine Sammlung!« rief er, und der zur Sklaverei begnadigte Markus Fritze kam buckelig angekrochen, flüsterte ein »Ja, Mister Big J, Sir« »Es heißt LORD!!!!, nicht MISTER!!!!!!« brüllte Big J den neuen Titel heraus.
In seiner Wut ließ er Markus Fritze aber nicht einfach in der Elbe versenken, das ist nicht Big J's Art.

Er ließ ihn einfach im Klo herunterspülen.

Dann drehte er sich zu uns um: »Ein Big J läßt sich nicht kaufen. Wache! In die Elbe mit ihnen!!!«
Big J hatte den Vertrag gebrochen!!!!

Nun gab es keine andere Möglichkeit, ich mußte meine wahre Identität zeigen! Mit einem Ruck riß ich mir die Kleidung vom Körper, und darunter trug ich das Kostüm , daß jedes Kind im Lande kennt: Rot und schön, das schwarze »R« auf der Brust! Ein Aufschrei ging durch die Menge, und Big J kreischte: »Es ist RATMAN!« Ich riß meinen KryptonidplasmathermitatomisationshyperdestruktionsmaximalisierungshochdruckschubrotierExUndHoppdesoxyribonucleinsäureparalysator aus der Tasche, aber er klemmte, also schlug ich Big J mit der flachen Hand. Dabei strauchelte er und fiel gegen Termi, der ebenfalls fiel. Beide stürzten nebeneinander auf den Boden, wobei die rechten Ärmel ihrer Bekleidung an einem Kerzenleuchter hängenblieben und abrissen. Nebeneinander lagen sie mit nackten Armen auf dem Boden, da sahen es alle Anwesenden: Beide hatten auf ihrem rechten Arm das gleiche Muttermal in Form einer SMD-MMU !!!!!!!!!!!!!!!!!!

»Du bist ›der‹ Jürgen?« sagte Termi.
»Du bist ›der‹ Termi?« sagte Jürgen.
»Großer Bruder!!!«
»Kleiner Bruder!!!«

Der Rest ist schnell erzählt. Jürgen und Termi hatten gemeinsame Eltern, bis sie bei einem Kinderspiel in zwei Mülltonnen fielen und getrennt wurden. Nie hatte einer den anderen wiederfinden können. Doch nun hatten sie sich wieder in den Armen.
»Jürgen, daß alles ist deiner nicht würdig!« sagte Termi, »komm, zieh zu mir in mein Haus nach Wedel. Wir betreiben ein Mailbox und verbreiten religiöse Texte!«
»Ja, Termi, das wollen wir wohl machen.« sagte Jürgen. Still, Arm in Arm verließen die beiden ehemeligen Todfeinde das Haus, dem Sonnenuntergang entgegen.

Zaphod fand im nun verlassenen Wandsbek Castle einige Sourcen und implementiert Funktionstasten in DB-POINT. Zur Zeit versucht er, sein Frontend auf der Ebene von Hardware zu realisieren.
Heiko Möller, der immer noch in Italien Zwiebeln hütete, verliebte sich in seinen Patron Christian Grunenberg. Die beiden heirateten, doch ihre Ehe blieb kinderlos.

Die kleine Viola wurde erwachsen, bezog ein Haus in der Nähe von Termi und Jürgen, wurde Mitglied im Sysop-Kollektiv der »Central Services« und kümmert sich um die MacSoft.

Wolfgang Wander wurde auf dem Heimweg von einem Auto angefahren und fand seine Sprache wieder. Er programmiert heute Freeware in BASIC und sammelt Spenden für erwischte Raubkopierer.

Klaus gab das Trinken auf und wurde Professor für primitive Sprachen an der Universität Billstedt.

SOS gab die Drogen auf und wurde wurde Vortänzer in einem esoterischen Verein namens »Schwesternschaft des eurythmischen Tanzes«. Nur Räucherstäbchen erinnern an seine Vergangenheit.

Markus Fritze wurde, nachdem er im Klo runtergespült worden war, an der Elbe angeschwemmt, in der er mangels Volksmodem nicht unterging. Er schwor sich, alle Programme in Zukunft sorgfältig auszutesten und die Anleitung andere schreiben zu lassen.

Aber das war gelogen.

Der »TrottelTron« von Metallicus und Christian Vogler wurde der Support entzogen. Heute läuft auf dem Boxrechner »TFR Infosys 0.9β« und speichert Nachrichten, die nie ankommen.

Die »Underground Network« wurde eine der berühmtesten Boxen Deutschlands. Nur Werbung wird für sie nicht gemacht, daß ist zu gefährlich.

Bleibe ich. Red Rat. Alleine gehe ich nach Hause, und wie das der Effekte wegen nunmal so ist, geht vor mir die Sonne auf. Obwohl ich eigentlich in die andere Richtung müßte. Aber Helden haben die Sonne immer vorne.

Tschüß, Euer Red Rat. Guckt doch mal in die Box von Termi und mir, Underground Network, 0 41 03 / 8 79 20, Ortstarif von Hamburg.

Oder in die Box von »Big J« Jürgen, Black Cat, KLC, SOS, Starosielec, T00fri, Termi, Viola *), und natürlich mir, Red Rat, weil, in meiner Küche steht sie ja. Mit 0 40 / 7 13 62 49 seid ihr direkt in dem grauen Kasten neben meinem Kühlschrank.

*) Namen in alphabetischer Reihenfolge. Nein, das sind nicht die User, sondern alle SYSOPS! =8-)

Jetzt aber TSCHÜSS!!!!!!!!!!!

Ratti =8-)

P.S.: Als ich nach Hause kam, hing über dem Stuhl mein RATMAN-Kostüm. Ich glaube, ich habe mich ziemlich blamiert.